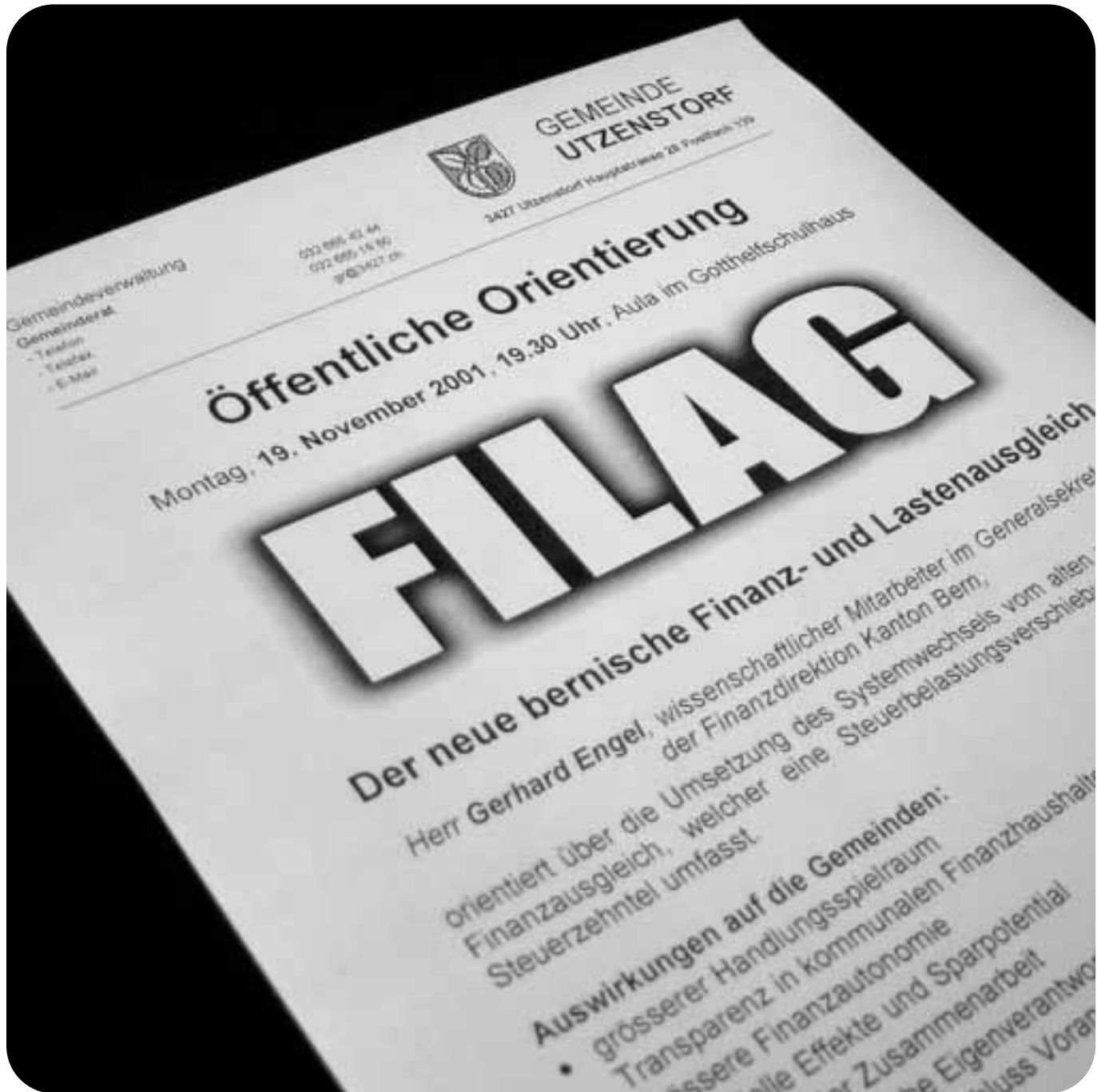


Nr. 4 • DEZEMBER 2001 • INFOS GEMEINDE UTZENSTORF



Inhaltsverzeichnis

Seite

Präsident des Gemeinderates	1
Gemeindeversammlung/Traktanden	2
Gemeindeversammlung/Erläuterungen und Anträge des Gemeinderats zu den Traktanden	2/3
Das neue Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG)	3/4
Wie sich das FILAG finanziell auswirkt	5/6
Die Auswirkungen des FILAG auf die Gemeinde Utzenstorf	6/7
Die neue Gemeindesteuieranlage/Die Auswirkungen auf die Steuerpflichtigen	8/9
Vorbericht zum Voranschlag 2002	9–11
Übersicht und zusätzliche Erläuterungen zu den Aufgabenbereichen	12–17
Investitionen 2002	18
Öffentliche Orientierung FILAG	19
Gemeindeverwaltung online.../Beschlüsse des Gemeinderats – August/September 2001	20–22
Gemeindeparkpartnerschaft Utzenstorf – Sepekov (CZ)	22
Hohe Geburtstage im Jahre 2002/Jungbürger 2001	23/24
Betreuungspersonen gesucht/Altersheim Stiftung Mösli/Flexibles Rentenalter	24–26
Zusammenarbeit Erwachsenenbildung/Eröffnung des Skatepark untere Emme/ Schulen – Ferienplan 2002/Generalabonnemente SBB	27
Aufruf an die Hundehalter/Trinkwasserqualität	28
Ihre Feuerwehr informiert	29
Schule sucht Sponsoren zur Finanzierung von Computern	30
Jugend/Altersturnen	31
Kath. Kirche/Ortsparteien	32
SVP-Grossratskandidat	33
Anlässe der Ortsvereinigung vom 21. November 2001 bis 31. März 2002	34
Aus den Vereinen	34–41

Der Dorfkurier

Informationsbulletin der Einwohnergemeinde Utzenstorf

Herausgeber: Zeitungskommission der Ortsvereinigung in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat

Einsendungen: Gemeindeverwaltung Utzenstorf
(für Gemeinderat und Gemeindegemeinschaften)
Beat Singer, Gotthelfstrasse 4 (Kulturelles und Vereine)

Titelbild: Öffentliche Orientierung «FILAG»

Satz+Druck: Singer+Co, Utzenstorf, **E-Mail: singer.druckerei@bluewin.ch**

Einsendeschluss: **4. März 2002 (für Nr. 1/2002)**

Liebe Mitbürgerinnen
Liebe Mitbürger



In den letzten Wochen und Monaten haben zwei Ereignisse unsere Denkweise und unser Tun grundlegend und tief bewegt. Sie lassen vieles in den Hintergrund treten. Was uns sonst unendlich wichtig erscheint, wird mit einem Schlag bedeutungslos. Der Terroranschlag in New York sowie das Massaker in Zug liessen uns erschauern. Sie führten uns drastisch vor Augen, zu was Menschen mit fanatischer Denkweise oder aufgrund tiefem Hass der Gesellschaft gegenüber fähig sind. Innert Sekunden wurde das Weltbild verändert, die Wirtschaft erschüttert und die Völker zum Nachdenken gezwungen.

Mit solchen abscheulichen Taten geht die Toleranz verloren und sinkt die Hemmschwelle vor weiteren Aggressionen. Dabei ist es doch unsere Aufgabe, in einem „zivilisierten“ Umfeld, sich als Menschen zu respektieren und zu achten. Nur so ist es möglich, weiterhin gemeinsam in einem guten Umfeld zu leben.

Als Politiker auf Gemeindeebene spüren wir, dass der Druck auf unser politisches System wächst. Dem Dialog von Behördemitgliedern zu Bürgerinnen und Bürgern muss grosse Beachtung geschenkt werden. Es wäre schade, wenn unsere politische und wirtschaftliche Kultur, welche uns den momentanen Wohlstand gebracht haben, verloren gingen. Was können wir zur Beibehaltung dieses positiven Zustandes beitragen?

Es braucht Toleranz den Mitmenschen gegenüber. Man darf sich selber auch nicht zu wichtig nehmen. Gegensätzliche und gegenteilige Meinungen können uns helfen stärker zu werden. Wir müssen nur positiv denken und zukunftsgerichtet agieren.

Wie wäre es, spontan ein Zeichen zu setzen oder jemandem eine Freude zu bereiten? Jeder für sich, ganz individuell. Ich bin überzeugt, sie werden mit dieser kleinen persönlichen Anstrengung Erfolg haben!

Ein weiterer Meilenstein in der Schweizer Wirtschaftsgeschichte hat grosse Schlagzeilen geliefert: der Niedergang der Swissair. Was weltweit als Lichtgestalt tätig war, entpuppte sich beim näheren Hinsehen als schwer angeschlagener Grossbetrieb. Die Sanierungsbemühungen schlugen fehl und endeten in der Ankündigung der Nachlassstundung. Die eingeleiteten Rettungsmassnahmen griffen nicht sofort (ganze Flotte am Boden). Die gegenseitigen Schuldzuweisungen erreichten ein unangenehmes Mass und gefährdeten zusätzlich die Bestrebungen, gemeinsam nach einem Ausweg aus der Sackgasse zu suchen.

Die ganzen Ereignisse machen uns betroffen, sollen uns aber nicht lähmen. Ein Näherrücken, ein aufeinander Zugehen bringt in schwierigen Situationen viel mehr. Es tut sicher auch gut, über sich und das Leben nach zu denken. Wir mussten bis heute wesentlich weniger Risiken tragen als umliegende Länder. Auf unserer „Insel Schweiz“ haben wir uns manchmal fast vergessen und ein selbstverliehtes Bild abgegeben.

Zurück zum Tagesgeschehen in unserer Gemeinde. Ein relativ ruhiges Jahr neigt sich dem Ende zu. Ruhig heisst jedoch nicht, dass Gemeinderat, Verwaltung und Kommissionen keine Entscheide fällten, Vollzüge erledigten oder Sachfragen diskutierten.

Ganz intensiv hat sich der Gemeinderat mit der Finanzsituation auseinandergesetzt. Durch das neue Steuergesetz sowie die Umsetzung des FILAG (Finanz- und Lastenausgleich zwischen Kanton und Gemeinden), mussten in allen Bereichen grosse Anstrengungen unternommen werden. Das nächste Jahr bringt planerisch noch einige Unsicherheiten. Wir haben jedoch versucht, so nahe wie möglich an die Realität heran zu kommen. Trotzdem ist es uns nicht gelungen, das Budget 2002 ausgeglichen zu gestalten. Wir sind jedoch überzeugt, dass wir mit einer massvollen Entwicklung keine allzu grossen Risiken eingehen. Im Gegenteil, wir haben uns auf das Wesentliche beschränkt und in vielen Bereichen den eingegebenen „Wunschbedarf“ nicht aufgenommen.

Wir sind uns aber bewusst, dass nicht alles immer wieder hinaus geschoben werden kann. So harren gewichtige Projekte wie Gotthelfschulhaus, Kindergarten, Wasser- und Abwasserleitungen, neue EDV-Anlage etc. der Lösung.

Bei all diesen Sachfragen ist eine breite Meinungsfindung und abstützung wichtig. Die zentrale Frage muss immer lauten: Wie viel ist uns dies wert? Nur so können wir den genauen Mittelbedarf bestimmen und lassen uns auf keine Abenteuer ein.

Ich fordere sie deshalb auf, sich aktiv am Geschehen in unserem Dorf zu beteiligen. Dazu bieten sich u.a. folgende Möglichkeiten an:

- Sich machbare Ziele setzen
- Realistisch bleiben und keine Utopien entwickeln
- Argumentieren und Meinungen vertreten (auch unter dem Aspekt, dass man einmal unrecht haben könnte)
- Mithilfe in Vereinen, Kommissionen, Behörden etc.

Ich danke allen für den im vergangenen Jahr geleisteten Einsatz und wünsche ihnen frohe Festtage und ein gutes, erfolgreiches neues Jahr.

Adrian Burren
Präsident des Gemeinderates

Gemeindeversammlung

Mittwoch, 5. Dezember 2001, 19.30 Uhr

im Kirchgemeindehaus Utzenstorf

(beim Mehrzweckgebäude)

TRAKTANDEN

01. **Gemeindeordnung vom 17.11.1997:**
Artikel 7 Absatz 2, Artikel 11 lit. c, Artikel 15
Absätze 6 - 8 und 11; Reglementsänderung
02. **Voranschlag 2002 zur Kenntnisnahme**
03. **Kreditabrechnungen zur Kenntnisnahme**
04. **Verschiedenes**

Eine Zusammenfassung des Voranschlages und Informationen zu den Traktanden sind in diesem Dorfkurier publiziert. Die Akten zu den Traktanden 1 bis 3 liegen

ab 5. November 2001 bei der Gemeindeschreiberei zur Einsichtnahme auf. Der vollständige Voranschlag 2002 kann ab 12. November 2001 bei der Finanzverwaltung bezogen werden.

Gegen Versammlungsbeschlüsse kann, nach entsprechender Ankündigung an der Versammlung, wegen Verletzung von Zuständigkeits- und Verfahrensvorschriften sowie gegen die Reglementsänderungen innert 30 Tagen beim Regierungsstatthalter des Amtsbezirks Fraubrunnen schriftlich und begründet Beschwerde geführt werden.

Die Versammlung ist öffentlich.

GEMEINDERAT UTZENSTORF

Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2001

Erläuterungen und Anträge des Gemeinderats zu den Traktanden

Traktandum 1

Gemeindeordnung vom 17.11.1997: Artikel 7 Absatz 2, Artikel 11 lit. c, Artikel 15 Absätze 6-8 und 11, Reglementsänderung

Auslöser für eine erste Reglementsänderung ist die nach neuem Steuergesetz nicht mehr als ordentliche Gemeindesteuer geltende Liegenschaftssteuer. Obwohl die Gemeindeordnung nicht bereits nach 2 Jahren umfassend geändert werden sollte, können einige augenfällige Bereinigungen gleichzeitig vorgenommen werden.

Art. 7 Wahlen durch Gemeinderat

Absatz 2 ersetzen durch:

„Die Wählbarkeit in Kommissionen richtet sich nach kantonalem Gemeindegesetz“

Begründung: Die Befugnis in Absatz 1, Kommissionen einzusetzen und vom Gemeinderat gewählte Kommissionen aufzulösen, genügt. Die Aufzählung im bisherigen Absatz 2 ist nicht nötig. Es ist aber sinnvoll, den Absatz 2 nicht einfach zu streichen, sondern bezüglich Wählbarkeit auf das Gemeindegesetz GG hinzuweisen. Sofern die Gemeindeordnung bzw. das Organisationsreglement die Wählbarkeit nicht auf die in der Gemeinde Stimmberechtigten beschränkt, können in Kommissionen mit Entscheidbefugnis die in eidgenössischen Angelegenheiten Stimmberechtigten und in Kommissionen ohne Entscheidbefugnis alle urteilsfähigen Personen gewählt werden. Mit der „das Gemeindegesetz bestätigen“ Regelung würde sich die Gemeinde nichts verbauen. Eine abweichende Bestimmung könnte allerdings nachteilige Einschränkungen zementieren, wenn

es z.B. darum ginge, nicht in der Gemeinde stimmberechtigte Fachleute in Kommissionen aufzunehmen oder wenn in einer Kommission aus organisatorischen Gründen Personen aus verschiedenen Gemeinden tätig sein müssten.

Art. 11 Gemeindeversammlung

lit. c ergänzen:

(den Voranschlag der Laufenden Rechnung und die ordentlichen Gemeindesteuern)“... **sowie die Liegenschaftssteuern (die Gemeinde erhebt die fakultative Liegenschaftsteuer nach Steuergesetz)**“

Begründung: Nach neuem Steuergesetz ist die Liegenschaftsteuer keine ordentliche Steuer mehr, sondern eine fakultative Gemeindesteuer. Deshalb braucht es hier die gesetzliche Grundlage in der GO. Daraus ein separates Reglement zu kreieren (wie vom Kanton vorgeschlagen) ist völlig unnötig, weil das Steuergesetz schon alles regelt (Art. 257 ff). Die Liegenschaftsteuer macht jährlich rund Fr. 600 000.-- aus. Auf diesen Ertrag wird die Gemeinde nicht verzichten können, aber die Stimmberechtigten können die Ergänzung der GO bzw. die fakultative Steuererhebung ablehnen.

Art. 15 Kommissionen

Abs. 6 - 8 und 11 streichen

Begründung: Streichung analog Art. 7 Abs. 2

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, den Aenderungen auf 31.12.2001 zuzustimmen.

GEMEINDERAT UTZENSTORF

Traktandum 2

Voranschlag 2002 zur Kenntnisnahme

Beachten Sie bitte den separaten Bericht. Auf Grund der Uebergangsbestimmung im Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich FILAG ist der Gemeinderat für den Beschluss des Voranschlages zuständig.

Traktandum 3

Kreditabrechnungen zur Kenntnisnahme

a) Vermessungswerk/Katastererneuerung

Bewilligter Kredit	158 000.--
Nettoinvestition	103 004.35
Kreditunterschreitung	54 995.65

b) Abfallentsorgung nach Gewicht

Bewilligter Kredit	150 000.--
Investition	133 628.05
Kreditunterschreitung	16 371.95

c) Ausbau Hasenmattstrasse

Bewilligter Kredit	440 000.--
Investition	422 740.20
Kreditunterschreitung	17 259.80

Das neue Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG)

Am 1. Januar 2002 wird das neue bernische Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG) in Kraft treten. Das FILAG verändert die finanziellen Beziehungen zwischen Kanton und den Gemeinden stark.

Der Auftrag gemäss Kantonsverfassung

Von der Stadt in der Grossagglomeration über den Tourismusort im Oberland bis hin zur im Emmental reicht die Vielfalt der 400 bernischen Gemeinden. Entsprechend unterschiedlich sind ihre wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Steuerlast. Die Kantonsverfassung verlangt diese Unterschiede durch einen Finanz- und Lastenausgleich verringert werden.

Art. 113 Abs. 3 der Kantonsverfassung lautet: „Durch einen Finanzausgleich ist die Steuer der Einwohnergemeinden auszugleichen und es sind ausgewogene Verhältnisse Steuerbelastung anzustreben.“

Die heutigen Mängel

Mit dem bisherigen Finanz- und Lastenausgleich wird das von der Verfassung gesetzte Ziel erreicht:

- Die Unterschiede in der Steuerbelastung (Steueranlagen) sind gross: Wer in der Gemeinde Lauterbrunnen wohnt, zahlt mehr als doppelt so viel Gemeindesteuern wie in der Gemeinde Muri.
- Auch der Unterschied zwischen den «armen» und «reichen» Gemeinden wird nicht kleiner, sondern ständig grösser.
- Die grossen Städte mit Zentrumsfunktionen werden zu wenig entlastet.
- Der Finanz- und Lastenausgleich ist unübersichtlich und lässt sich nicht gezielt steuern
- Er schafft Anreize zum Geldausgeben und damit zu einem nicht haushälterischen Umgang mit den knappen Steuergeldern.
- Er verletzt die finanzpolitischen Grundsätze «Wer zahlt, entscheidet» und «Wer pro zahlt».
- Viele fremdbestimmte Pflichtausgaben engen den finanziellen Spielraum der Gemeinden ein.

Der bernische Finanz- und Lastenausgleich muss deshalb neu gestaltet werden.

Die neuen Lösungen

Im Januar 1999 hat der Grosse Rat die Reform anhand von 20 Leitsätzen diskutiert und die notwendigen Grundsatzentscheidungen getroffen. Im November 2000 hat er dann das neue Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich verabschiedet.

Die Schwerpunkte:

Unterschiede verringern

Mit einem stärkeren Finanzausgleich werden die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen finanzstarken und finanzschwachen Gemeinden verringert. Sehr finanzschwache Gemeinden erhalten ausserdem zusätzliche Geldmittel, die sogenannte Mindestausstattung. Damit können sie ein Grundangebot an öffentlichen Gütern und Dienstleistungen aufrechterhalten.

Gemeinden entlasten

Städte mit Zentrumsfunktionen und strukturell benachteiligte Gemeinden in ländlichen Gebieten werden gezielt entlastet bzw. unterstützt.

Aufgaben neu aufteilen

Öffentliche Aufgaben sollen von jenem Gemeinwesen erfüllt werden, das sich am besten dafür eignet. Und: Wer für eine Aufgabe verantwortlich ist, soll sie auch finanzieren. Nach diesen beiden Grundsätzen werden die Aufgaben von Kanton und Gemeinden neu aufgeteilt. Für

Reihe von Aufgaben, die Kanton und Gemeinden bisher gemeinsam wahrgenommen haben (sogenannte Verbundaufgaben), ist ab 2002 der Kanton allein verantwortlich. Ein Beispiel dafür ist die Spitalversorgung: Der Kanton entscheidet und übernimmt auch die Kosten. Die Gemeinden werden von den bisherigen Spitalbeiträgen befreit.

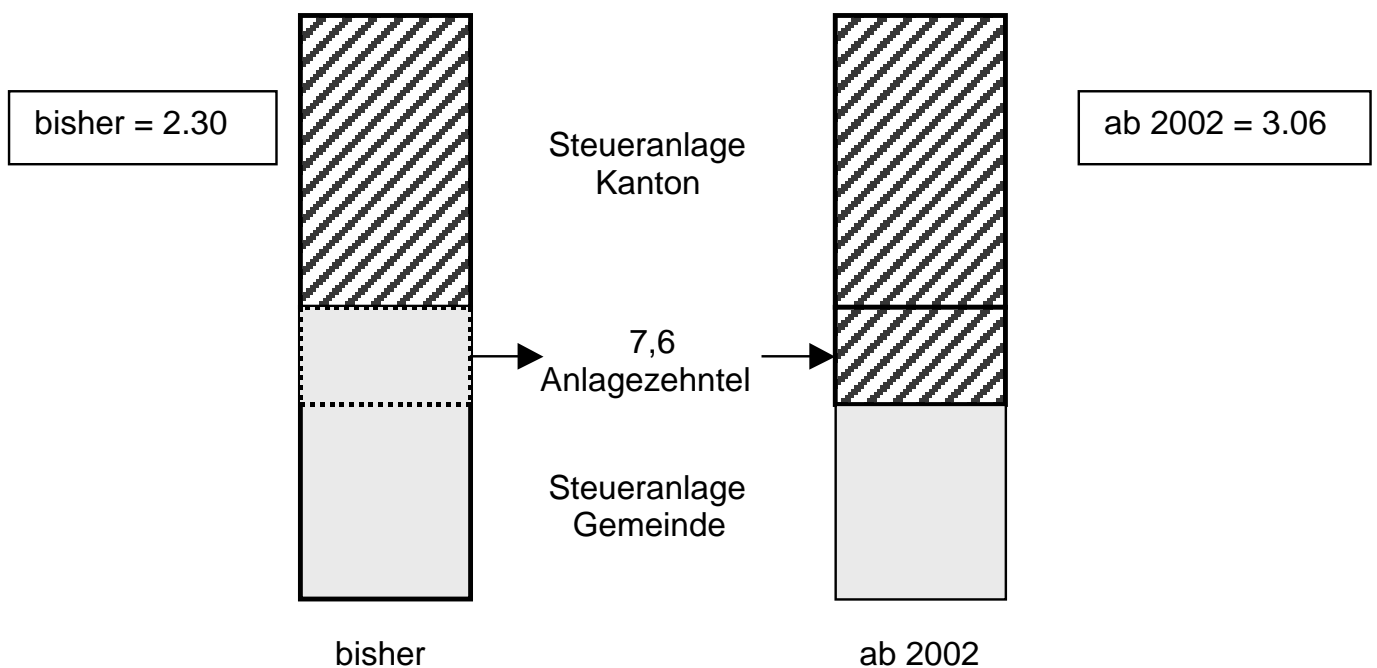
Zusammenarbeit fördern

Die Gemeinden sollen in Zukunft stärker zusammenarbeiten, um bestehende oder neue Aufgaben zu lösen. Auch das ist ein Beitrag zum Finanz- und Lastenausgleich. Das neue Gemeindegesetz des Kantons Bern schafft die Rahmenbedingungen und Instrumente dafür.

Wie sich das FILAG finanziell auswirkt

Steuerbelastung wird verschoben

Der Kanton übernimmt also Aufgaben, die bisher ganz oder teilweise von den Gemeinden bezahlt wurden. Er benötigt deshalb mehr Geld, nämlich rund 856 Millionen Franken jährlich oder umgerechnet 7,6 Steueranlagezehntel. Diese Mittel erhält er, indem die Steuerbelastung verschoben wird: Der Kanton erhöht seine Steueranlage um 7,6 Anlagezehntel, jede Gemeinde senkt ihre Steueranlage um 7,6 Anlagezehntel. Für den Steuerzahler bzw. die Steuerzahlerin ändert sich die gesamte Belastung dadurch nicht (siehe Grafik 1).



Grafik 1: 7,6 Steueranlagezehntel werden von der Gemeinde zum Kanton verschoben. In Summe bleibt die Steuerbelastung gleich.

Steueranlage erhöhen oder senken

Hingegen wirken sich folgende Neuerungen unterschiedlich auf die Gemeinden aus:

- der verstärkte Ausgleich zwischen finanzschwachen und finanzstarken Gemeinden
- die pauschale Abgeltung der Zentrumslasten der Städte Bern, Biel und Thun
- die Zuschüsse an besonders strukturschwache dezentrale Gemeinden
- und auch die neue Aufgabenteilung, da nicht bei allen Gemeinden die Verschiebung v Aufgaben an den Kanton genau den 7,6 Steueranlagezehnteln entspricht.

Finanzstarke Gemeinden müssen deshalb eventuell ihre Steueranlage erhöhen, finanzschw Gemeinden können sie senken.

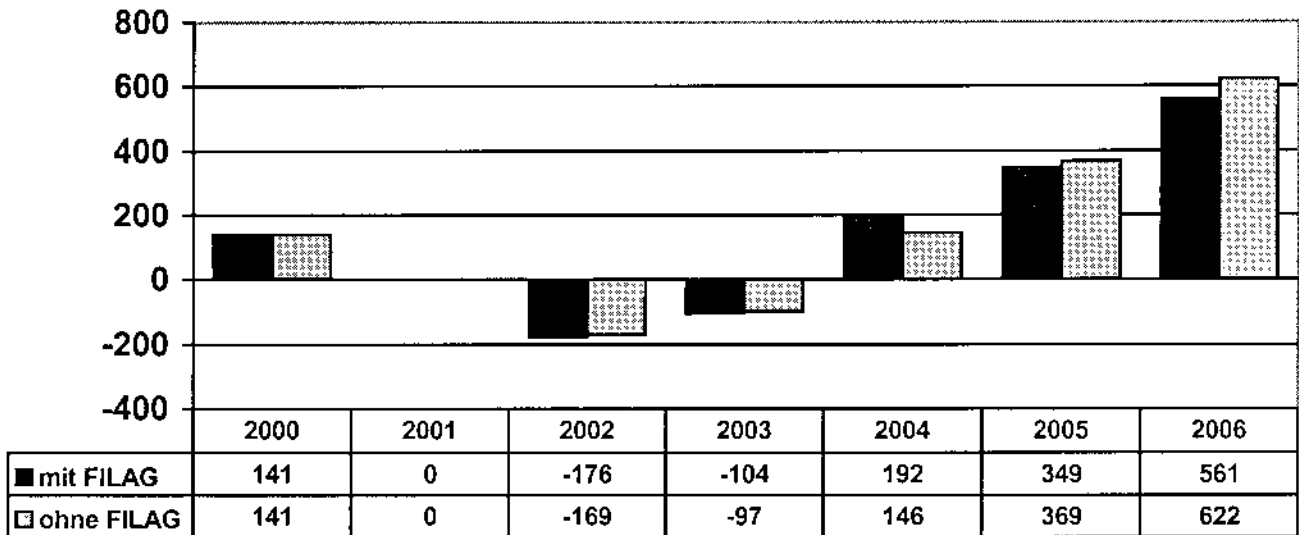
Die Auswirkungen des FILAG auf die Gemeinde Utzenstorf

Die Verschiebung von Aufgaben zum Kanton entlastet die Gemeinde Utzenstorf (bisher Steueranlage: 2.50) um 2'777'000 Franken (Zeilen 3 - 5). Die Gemeinde erhält zusätzliche Mittel aus dem Finanzausgleich abzüglich Sonderfallregelung von 46'000 Franken. Unter dem St bleibt also eine Entlastung von 2'823'000 Franken oder 7,6 Steuerze(6)te(n). Auf der anderen Seite nimmt die Gemeinde 2'833'000 Franken weniger Steuern ein, da sie ja die Steueran um 7,6 Anlagezehntel senken mu(3). Für die Gemeinde entsteht somit eine Mehrbelastung von 10'000 Franken oder 0.03 Steueranlagezeh(8)eln

			zehntel
1	Mehraufwand Finanzausgleich (inkl. Sonderfallregelung):	-41	
2	Anteil pauschale Abgeltung Zentrumslasten	0	
3	Kantonalisierung Spitalversorgung, Prämienverbilligungen KVG, Familienzulagen Landwirtschaft und Ausgaben gestützt auf das Gesundheitsgesetz	-1'406	
4	Neuordnung Lastenausgleich Lehrergehälter, Fürsorge, Sozialversicherungen AHV/IV/EL und öffentlicher Verkehr (Änderung Verteilschlüssel Kanton-Gemeinden, Verzicht auf Steuerkraftabstufung)	-1'209	
5	Neuordnung Staatsbeiträge (Kantonalisierung Berufsbildung, Berufsberatung, Gymnasien, Verzicht auf Steuerkraftabstufung, Beiträge Musikschulen/Gemeindestrassen)	-174	
6	Entlastung brutto	-2'830	-7.6
7	Verschiebung der Steuerbelastung	2'830	7.6
8	Total Mehrbelastung durch FILAG	0	0

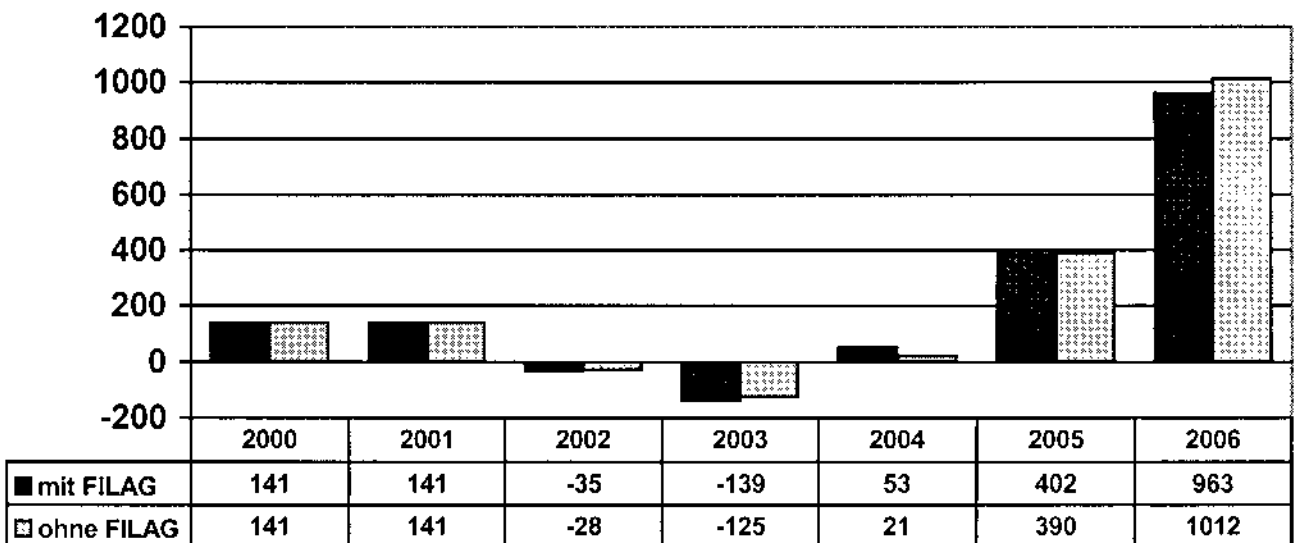
Was bedeutet für die Gemeinde Utzenstorf die FILAG-Neuordnung für die Entwicklung der Laufenden Rechnung und des Eigenkapitals/Bilanzfehlbetrags bis ins Jahr 2006?

Ergebnis der Laufenden Rechnung (in Tausend Franken):



Die Wirkung des neuen Finanz- und Lastenausgleichs (Entlastung) wird durch die Steuerbelastungsverchiebung nahezu neutralisiert. Die künftige Entwicklung hängt neben dem neuen Finanzausgleich (Disparitätenabbau) und den verbleibenden vier Verbundaufgaben (Lehrergehälter, Fürsorge, öffentlicher Verkehr, Sozialversicherungen) vor allem von gemeindeeigenen Entwicklungen (Folgekosten von neuen Investitionen) ab.

Entwicklung von Eigenkapital/Bilanzfehlbetrag (in Tausend Franken):



Durch die erwarteten Rechnungsdefizite der Jahre 2002/2003 ergibt sich erneut kurzfristig Bilanzfehlbetrag. Der Einfluss des FILAG ist auch hier praktisch unbedeutend, bzw. beschränkt sich mittelfristig im Rahmen von allgemeinen Prognoseunsicherheiten.

Die neue Gemeindesteueranlage

Die neue Gemeindesteueranlage setzt sich also wie folgt zusammen:

Bisherige Steueranlage	2.50
Verschiebung der Steuerbelastung	- 0.76
Technische Steuerbasis	1.74
Mehrbelastung	+ 0.00
Theoretische Steuerbasis	1.74
Eigene Bedürfnisse	0.00
Neue Steueranlage	1.74

Es ist ein Hauptziel des neuen Finanz- und Lastenausgleichs, die zwischen den bestehenden Unterschieden in der Steuerbelastung zu verringern. Der Gesetzgeber hat bewusst in Kauf genommen, dass finanzstarke Gemeinden wegen der Mehrbelastung Steueranlage allenfalls erhöhen müssen. Auf der anderen Seite sollen Gemeinden, die Entlastungen profitieren, ihre Steuern auch tatsächlich entsprechend senken. Um diese Grundgedanken bei der Umsetzung des FILAG zum Durchbruch zu verhelfen, hat der Gro Rat folgende einmalige Übergangslösung beschlossen:

Sofern die neue Steueranlage die theoretische Steuerbasis nicht übersteigt, ist der Gemeinderat für die Festlegung der neuen Steueranlage und des Voranschlages 2002 zuständig.

Für die Gemeinde Utzenstorf bedeutet dies folgendes: Die neue Steueranlage von 1.74 übersteigt die theoretische Steueranlage nicht. Auf Grund der Übergangsbestimmung des FILAG ist deshalb der Gemeinderat für die Festlegung des Voranschlages und der Steueranlage 2002 zuständig.

Die Auswirkungen auf die Steuerpflichtigen

Die neue Gemeindesteueranlage der Gemeinde Utzenstorf von 1.74 (gleich 17 Steueranlagezehntel) hat zur Folge, dass die Belastung durch Kantons- und Gemeindesteuer gleichbleibt, auf einer Anlage von 4.80 (oder 48 Steueranlagezehntel). Hier der Vergleich:

Belastungsvergleich Kantons- und Gemeindesteuern

	Bisher	Neu
Steueranlage Kanton	2.30	3.06
Steueranlage Gemeinde	2.50	1.74
Total	4.80	4.80

Ehepaar, zwei Kinder, ein Lohnneinkommen

Bruttolohn	Steuer Fr.	Steuer Fr.	Differenz Fr.
20'000	0	0	0
30'000	0	0	0
40'000	79	79	0
50'000	1'030	1'030	0
60'000	2'480	2'480	0
80'000	6'325	6'325	0
100'000	9'906	9'906	0
150'000	20'429	20'429	0
200'000	32'052	32'052	0
300'000	58'651	58'651	0

Alleinstehende, keine Kinder

Bruttolohn	Steuer Fr.	Steuer Fr.	Differenz Fr.
20'000	327	327	0
30'000	1'446	1'446	0
40'000	2'972	2'972	0
50'000	4'930	4'930	0
60'000	6'869	6'869	0
80'000	10'846	10'846	0
100'000	15'306	15'306	0
150'000	27'489	27'489	0
200'000	40'346	40'346	0
300'000	68'692	68'692	0

Vorbericht zum Voranschlag 2002

1. Ergebnis Voranschlag 2002

Der Voranschlag schliesst bei Aufwendungen von Fr. 13'064'952.-- und Erträgen von Fr. 12'841'767.-- mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 223'185.-- ab.

2. Steueranlage

- Der Voranschlag basiert auf einer Steueranlage von 1,74 Einheiten
- Die Liegenschaftssteuer beträgt $\frac{1}{100}$ der amtlichen Werte
- Die Wehrdienstersatzabgaben betragen 3 % der Staatssteuer (max. Fr. 400.--)
- Die Hundetaxe beträgt Fr. 50.-- je Hund

3. Laufende Rechnung

Im Voranschlag enthalten sind alle Auswirkungen des neuen Finanz- und Lastenausgleichs, was grösseren Abweichungen gegenüber den Vorjahreszahlen führt. Verschiedene Beiträge an den Ka fallen durch die Neuordnung weg, aber auch der Steuerertrag ist um 7,6 Steueranlage-zehntel reduziert worden.

4. Investitionsrechnung

Das Investitionsbudget rechnet mit Bruttoinvestitionen in der Höhe von 1'880'000 Franken, wovon 790'000 Franken die Wasserversorgung und 440'000 Franken das Kanalisationsnetz betreffen. Die übrigen Investitionen, deren Folgekosten die laufende Rechnung belasten, belaufen sich auf 650'000 Franken, was sich mit 65'000 Franken Abschreibungen in der laufenden Rechnung auswirkt.

5. Bestandesrechnung

5.1 Eigenkapital

Mit dem Abschluss der Rechnung 2000 konnte der gesamte Bilanzfehlbetrag abgeschrieben und ein neues Eigenkapital von 141'000 Franken gebildet werden. Der Voranschlag 2001 rechnet mit einer ausgeglichenen Rechnung, was den Bestand des Eigenkapitals nicht verändern wird.

Der budgetierte Aufwandüberschuss für das Jahr 2002 in der Höhe von 223'000 Franken wird das Eigenkapital wieder aufbrauchen und sogar wieder kurzfristig einen Bilanzfehlbetrag verursachen. Der Finanzplan rechnet jedoch bereits im Jahr 2004 wieder mit Ertragsüberschüssen, welcher einen allfälligen Bilanzfehlbetrag abdecken kann. Unter Einbezug des Finanzplanes ist die Budgetierung eines Aufwandüberschusses in der ausgewiesenen Höhe nicht vertretbar.

5.2 Fremdkapital

Da bereits die laufende Rechnung negativ abschliesst, d.h. die laufenden Erträge decken die laufenden Ausgaben im Jahr 2002 nicht, ist eine zusätzliche Aufnahme von Fremdmitteln zur Finanzierung der geplanten Investitionen unumgänglich.

Die Investitionen der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung sind bereits durch die Gebühren und die entsprechenden Spezialfinanzierungen gedeckt. Die Gemeinde hat jedoch diese Geldmittel, wie mit einem Darlehen, andere Aufgaben finanziert und die Kosten der Spezialfinanzierung einen Zins gutgeschrieben. Um die Investitionen, auch diejenigen der Spezialfinanzierungen, im nächsten Jahr finanzieren zu können, muss die Gemeinde deshalb wieder Fremdkapital aufnehmen. Der Finanzbedarf ist sorgfältig und möglichst genau zu planen, damit das Fremdkapital und somit auch die Schuldzinsen auf das Notwendigste beschränkt werden können.

6. Finanzplanung 2001 - 2006

Der Finanzplan basiert auf einer gleichbleibenden Steueranlage von 2,5 resp. 1,74 Einheiten für den ganzen Planungszeitraum und den Investitionen gemäss dem, durch den Gemeinderat genehmigten Investitionsprogramm.

Der Voranschlag 2002 rechnet mit einem Aufwandüberschuss von 223'000 Franken. Der Finanzplan, überarbeitet durch die KPG, rechnet ab dem Jahr 2004 wieder mit Ertragsüberschüssen. Über den gesamten Planungszeitraum kann das Eigenkapital auf ca. 1,3 Millionen Franken erhöht werden.

7. Genehmigung Voranschlag 2002

Der Voranschlag ist den Stimmberechtigten nur zur Kenntnis, aber nicht zur Beschlussfassung vorzulegen, wenn die Steueranlage nicht von der theoretischen Steueranlage abweicht. Dies bedeutet, dass die gesamte Entlastung aus den Kostenverschiebungen gemäss neuem Finanz-Lastenausgleichsgesetz berücksichtigt werden muss. Für die Gemeinde Utzenstorf bedeutet dies eine Steuersenkung um 7,6 Steueranlagezehntel auf eine Steueranlage von 1,74 Einheiten.

Im Rahmen der Übergangsbestimmungen des neuen Finanz- und Lastenausgleichs Gesetzes ist der Gemeinderat abschliessend für die Beschlussfassung über den Voranschlag und die Steuerart zuständig.

Anlässlich der Sitzung vom 26. Oktober 2001 hat der Gemeinderat den Voranschlag wie folgt genehmigt:

- den Voranschlag 2002 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 223'185.--
- die Steueranlage von 1,74 Einheiten
- die Liegenschaftssteuer mit $\frac{1}{100}$ des amtlichen Wertes
- die Hundetaxe mit Fr. 50.-- pro Hund
- die Wehrdienstersatzabgabe von 3% des Staatssteuerbetrages (min. Fr. 40.-- und max. Fr. 400.--)

Der Voranschlag 2002 wird den Stimmbürgern zur Kenntnis gebracht und anlässlich der Gemeindeversammlung erläutert.

Finanzverwaltung

Übersicht und zusätzliche Erläuterungen zu den Aufgabenbereichen

0 Allgemeine Verwaltung



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 1.396.220,00	Fr. 1.434.620,00	Fr. 1.332.280,70
Ertrag	Fr. 203.073,00	Fr. 218.600,00	Fr. 230.984,10
Nettoaufwand	Fr. 1.193.147,00	Fr. 1.216.020,00	Fr. 1.101.296,60

Minderaufwand gegenüber Voranschlag 2001	Fr.	-22.873,00
Mehraufwand gegenüber Rechnung 2000	Fr.	91.850,40

Die Mehraufwendungen gegenüber der Rechnung 2000 sind in der Hauptsache wie folgt begründet: Mehraufwendungen im Bereich Legislative, da das Jahr 2002 ein Wahljahr ist; höhere Kosten der EDV-Anlage; Kosten für Internetauftritt; notwendige Lizenzgebühren; Ersatz der Telefonanlage im Verwaltungsgebäude, da die alte Anlage nicht mehr gewartet wird.

1 Öffentliche Sicherheit



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 351.744,00	Fr. 636.600,00	Fr. 645.597,65
Ertrag	Fr. 277.000,00	Fr. 579.800,00	Fr. 653.173,85
Nettoaufwand	Fr. 74.744,00	Fr. 56.800,00	Fr. -7.576,20

Mehraufwand gegenüber Voranschlag 2001	Fr.	17.944,00
Mehraufwand gegenüber Rechnung 2000	Fr.	82.320,20

Im Voranschlag 2002 wird mit mehr Gebühren im Bereich Vormundschaft und übrige Rechtspflege gerechnet.

Die Funktion der Wehrdienste schliesst ausgeglichen ab. Die Wehrdienstersatzabgaben übersteigen zur Zeit die Aufwendungen in der Funktion Wehrdienste und werden in die Spezialfinanzierung eingelegt.

Den grössten Anteil der budgetierten Mehraufwendungen beinhaltet die Funktion Zivilschutz. Bis zur Erstellung des Budgets wurde keine Einigung über die zu zahlenden Mieten für die gemeindeeigenen Zivilschutzbauten gefunden. Die Mieten sind sehr hoch angesetzt und werden in der Rechnung 2002 voraussichtlich nicht diese Höhe erreichen. Zur Zeit liegen jedoch keine anderen Beschlüsse vor, weshalb die Kosten in dieser Höhe für den Voranschlag berücksichtigt werden mussten. Entsprechend wird sich eine Änderung der Mieten auch auf die Einnahmeposition beim Mehrzweckgebäude auswirken.

2 Bildung



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 2.273.787,00	Fr. 3.658.907,00	Fr. 3.577.848,67
Ertrag	Fr. 211.414,00	Fr. 128.900,00	Fr. 220.213,30
Nettoaufwand	Fr. 2.062.373,00	Fr. 3.530.007,00	Fr. 3.357.635,37

Minderaufwand gegenüber Voranschlag 2001 Fr. -1.467.634,00

Minderaufwand gegenüber Rechnung 2000 Fr. -1.295.262,37

214) Musikschulen Der Voranschlag rechnet mit Fr. 8'000 höheren Kosten als die Vorjahresrechnung 2000

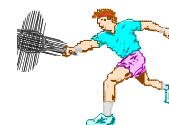
217) Schulgebäude Höhere Kosten für Unterhaltsarbeiten an den Schulliegenschaften

218) Mehrzweckgebäude Höhere Kosten für Unterhaltsarbeiten, demgegenüber auch höhere Mietzinseinnahmen aus der Vermietung der Zivilschutzanlage (Mieten noch nicht definitiv)

219) Volksschule 1,377 Mio weniger Aufwendungen im Bereich Lastenverteilung Lehrerbeseoldung durch die Neuordnung FILAG

23) Berufsbildung Die Kosten für die Berufsbildung (Schulgeldbeiträge an Berufsschulen) übernimmt mit der Neuordnung FILAG der Kanton zu 100 %.

3 Kultur und Freizeit



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 181.700,00	Fr. 554.400,00	Fr. 511.741,15
Ertrag	Fr. 600,00	Fr. 344.000,00	Fr. 332.320,75
Nettoaufwand	Fr. 181.100,00	Fr. 210.400,00	Fr. 179.420,40

Minderaufwand gegenüber Voranschlag 2001 Fr. -29.300,00

Mehraufwand gegenüber Rechnung 2000 Fr. 1.679,60

In der Funktion Kultur und Freizeit fällt mit dem Verkauf der Gemeinschaftsantenne an die neu gegründete GmbH der gesamte Bereich 321) Kabelfernsehen weg. Auf das Rechnungsergebnis wirkt sich dies nicht aus, da die geführte Spezialfinanzierung jeweils ausgeglichen wurde.

Die übrigen Aufwand- und Ertragsposten belaufen sich in ähnlicher Höhe wie in den Vorjahren.

Die Abweichung zum Voranschlag 2001 ist mit der einmaligen Defizitgarantie an das Freilichttheater Schloss Landshut begründet.

4 Gesundheit



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 153.000,00	Fr. 1.138.500,00	Fr. 1.020.132,55
Ertrag	Fr. 10.000,00	Fr. 10.000,00	Fr. 10.153,35
Nettoaufwand	Fr. 143.000,00	Fr. 1.128.500,00	Fr. 1.009.979,20

Minderaufwand gegenüber Voranschlag 2001 Fr. -985.500,00

Minderaufwand gegenüber Rechnung 2000 Fr. -866.979,20

Mit dem neuen FILAG fallen die Kosten im Spitalbereich in der Höhe von über 900'000 Franken weg.

Im Jahr 2000 wurden in den Vorjahren zuviel bezahlte Beiträge an den Spitex-Verein verrechnet.

Ab dem Jahr 2001 beträgt der Jahresbeitrag Fr. 30.-- pro Einwohner.

5 Soziale Wohlfahrt



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 3.430.320,00	Fr. 3.226.700,00	Fr. 3.401.444,55
Ertrag	Fr. 1.604.700,00	Fr. 1.646.250,00	Fr. 1.772.267,25
Nettoaufwand	Fr. 1.825.620,00	Fr. 1.580.450,00	Fr. 1.629.177,30

Mehraufwand gegenüber Voranschlag 2001 Fr. 245.170,00

Mehraufwand gegenüber Rechnung 2000 Fr. 196.442,70

Im Rahmen des neues Finanz- und Lastenausgleiches steigen die Gemeindebeiträge an die AHV, IV und die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV um 309'000 Franken gegenüber der Rechnung 2000 an. Der Gemeindebeitrag an die Verbilligung der Krankenkassenprämien dagegen in der Höhe von 160'000 Franken im Jahr 2000 fällt weg.

Die Kosten im Asylbereich belaufen sich auf 300'000 Franken. Mit den Rückerstattungen des Bundes können die Auslagen der Gemeinde gedeckt werden.

6 Verkehr



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 709.713,00	Fr. 678.200,00	Fr. 674.146,74
Ertrag	Fr. 245.400,00	Fr. 271.300,00	Fr. 262.035,30
Nettoaufwand	Fr. 464.313,00	Fr. 406.900,00	Fr. 412.111,44

Mehraufwand gegenüber Voranschlag 2001 Fr. 57.413,00

Mehraufwand gegenüber Rechnung 2000 Fr. 52.201,56

Der Gemeindebetrag an den öffentlichen Verkehr steigt bedingt durch die FILAG-Neuerungen gegenüber dem Jahr 2000 um 46'000 Franken an.

Die Unterhaltskosten für Gemeindestrassen wurden auf ein Minimum reduziert.

7 Umwelt und Raumordnung



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 2.677.208,00	Fr. 2.425.100,00	Fr. 1.849.301,16
Ertrag	Fr. 2.349.500,00	Fr. 2.136.900,00	Fr. 1.586.847,41
Nettoaufwand	Fr. 327.708,00	Fr. 288.200,00	Fr. 262.453,75

Mehraufwand gegenüber Voranschlag 2001 Fr. 39.508,00

Mehraufwand gegenüber Rechnung 2000 Fr. 65.254,25

Die gebührenfinanzierten Aufgaben wie Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung schliessen ausgeglichen ab und belasten die Gemeinderechnung einzig in der Verzinsung des Kapitals, im Bereich Abfallbeseitigung zugunsten der Gemeinde und in den Bereichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zulasten der Gemeinde.

Die Kosten für Gewässerverbauungen (Bachunterhalt) belaufen sich im Voranschlag 2002 in der gleichen Höhe wie in der Rechnung 2000. Im Voranschlag 2001 wurde mit mehr Kosten gerechnet. Im Voranschlag 2002 sind einmalige Kosten in der Höhe von 35'000 Franken enthalten, um allfällige Altlasten aus den ehemaligen Kehrdeponien Koppigenstrasse zu erfassen. Soweit keine Massnahmen zur Sanierung erforderlich werden, bleiben diese Kosten einmalig.

Im Bereich Raumplanung sind höhere Aufwendungen für Beratungen und Gutachten bei der Ortsplanung vorgesehen.

8 Volkswirtschaft



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 230.760,00	Fr. 170.350,00	Fr. 236.166,20
Ertrag	Fr. 335.650,00	Fr. 839.900,00	Fr. 597.965,15
Nettoertrag	Fr. 104.890,00	Fr. 669.550,00	Fr. 361.798,95

Minderertrag gegenüber Voranschlag 2001 Fr. -564.660,00

Minderertrag gegenüber Rechnung 2000 Fr. -256.908,95

Die Forstrechnung schliesst mit Nettoaufwendungen von Fr. 31'050.-- ab. Bereits berücksichtigt ist ein Ertrag von Fr. 70'800.-- aus der Auflösung des Betriebsreserve- und Übernutzungsfonds. Die AEK hat letztmals im Jahr 2001 eine Gewinnausschüttung ausbezahlt. Diese Erträge beliefen sich im Jahr 2000 auf 288'800 Franken und im Jahr 2001 auf 577'600 Franken.

9 Finanzen und Steuern



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Aufwand	Fr. 1.660.500,00	Fr. 2.087.873,00	Fr. 3.323.646,61
Ertrag	Fr. 7.604.430,00	Fr. 9.835.600,00	Fr. 11.047.758,27
Nettoertrag	Fr. 5.943.930,00	Fr. 7.747.727,00	Fr. 7.724.111,66

Minderertrag gegenüber Voranschlag 2001 Fr. -1.803.797,00

Minderertrag gegenüber Rechnung 2000 Fr. -1.780.181,66

Die grösste Veränderung durch die Neuordnung FILAG zeigt sich im Bereich der Steuereinnahmen. Die Steuern wurden auf einer um 7,6 Steueranlagezehnter reduzierten Anlage von 1,74 Steueranlagezehntel berechnet. Dies entspricht einer Steuersenkung genau in dem Umfang, wie der Kanton die Steuern erhöhen wird. Zudem wurden neue Kontierungsvorschriften erlassen, was einen Vergleich der Steuereinnahmen gegenüber den Vorjahren zusätzlich erschwert. Grundsätzlich rechnet der Gemeinderat mit einer leichten Zunahme der Einkommenssteuern von natürlichen Personen um 2,4 %.

Ebenfalls bedingt durch das neue FILAG kommt Utzenstorf neu in den Genuss von Beiträgen aus dem Finanzausgleich in der Höhe von Fr. 153'000 Franken. Im Rahmen der Übergangsregelungen bei der Umsetzung des FILAG müssen Gemeinden, welche entlastet werden eine Abgabe in der Höhe der Entlastung an den Kanton entrichten.

Für die Gemeinde Utzenstorf entspricht diese Sonderfallregelung für das Jahr 2002 einem Betrag von 112'000 Franken.

Letzmals im Voranschlag 2002 ist der Sanierungsbeitrag an den Kanton Bern in der Höhe von Fr. 146'000 enthalten.

Trotz dem zusätzlichen Finanzbedarf im Jahr 2002 konnten die Fremdkapitalzinsen im Vergleich zur Rechnung 2000 um 170'000 Franken reduziert werden.

Die Liegenschaften des Finanzvermögens schliessen mit einem Nettoertrag von 54'000 Franken ab.

Die harmonisierten Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (10%) betragen unter Berücksichtigung der im Jahr 2001 getätigten und den im Jahr 2002 geplanten Investitionen 650'000 Franken.

Investitionen 2002



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnung 2000
Ausgaben	Fr. 1.879.500,00	Fr. 1.387.500,00	Fr. 623.121,90
Einnahmen	Fr. -	Fr. -	Fr. 299.366,40
Nettoinvestitionen	Fr. 1.879.500,00	Fr. 1.387.500,00	Fr. 323.755,50

Die Investitionen im Voranschlag 2001 und 2002 sind brutto, das heisst ohne allfällige Einnahmen berücksichtigt.

Die geplanten Investitionen im Jahr 2001 wurden nicht alle ausgeführt, was teilweise zu einer Verschiebung ins Jahr 2002 führt.

Ergebnis



	Voranschlag 2002	Voranschlag 2001	Rechnunge 2000
Aufwand	Fr. 13.064.952,00	Fr. 16.011.250,00	Fr. 16.572.499,98
Ertrag	Fr. 12.841.767,00	Fr. 16.011.250,00	Fr. 16.713.718,73
Nettoaufwand (-) Nettoertrag (+)	Fr. -223.185,00	Fr. -	Fr. 141.218,75

Der Voranschlag 2002 rechnet mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 223'185.--. Der Finanzplan zeigt jedoch eine positive Tendenz für die nächsten 5 Jahre auf. Mit den zukünftigen besseren Resultaten kann der Aufwandüberschuss aufgefangen werden.

Eigenkapital / Bilanzfehlbetrag



	Eigenkapital
31. Dezember 2001	Fr. 141.218,75
Voranschlag 2001 (Ergebnis / Auswirkungen)	Fr. -
Voranschlag 2002 (Ergebnis / Auswirkungen)	Fr. -223.185,00
Bilanzfehlbetrag 31.12.2002	Fr. -81.966,25

Gemeindeverwaltung

Gemeinderat

- Telefon

- Telefax

- E-Mail

032 665 42 44

032 665 16 80

gr@3427.ch



GEMEINDE
UTZENSTORF

3427 Utzenstorf Hauptstrasse 28 Postfach 139

Öffentliche Orientierung

Montag, 19. November 2001 , 19.30 Uhr, Aula im Gotthelfschulhaus

FILLAG

Der neue bernische Finanz- und Lastenausgleich

Herr Gerhard Engel , wissenschaftlicher Mitarbeiter im Generalsekretariat
der Finanzdirektion Kanton Bern,

orientiert über die Umsetzung des Systemwechsels vom alten zum neuen
Finanzausgleich, welcher eine Steuerbelastungsverschiebung von 7,6
Steuerzehntel umfasst.

Auswirkungen auf die Gemeinden:

- grösserer Handlungsspielraum
- Transparenz in kommunalen Finanzhaushalten
- grössere Finanzautonomie
- finanzielle Effekte und Sparpotential
- Stärkung der Zusammenarbeit
- erhöhte politische Eigenverantwortung
- Zuständigkeit Beschluss Voranschlag 2002



Anschliessend informiert der Gemeinderat über Sachgeschäfte aus
den Ressorts.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Informationsveranstaltung auf grosses
Interesse stossen und freuen uns auf Ihr Erscheinen!

GEMEINDERAT UTZENSTORF

Gemeindeverwaltung online...



Ab sofort können der Gemeinderat und die drei Abteilungen der Gemeindeverwaltung über folgende E-Mail Adressen erreicht werden:

- Gemeinderat
gr@3427.ch
- Gemeindesekretariat/Sozialdienste
gs-sd@3427.ch
- Abteilungsleiter Christoph Hubacher
ch@3427.ch

- Bauverwaltung
bv@3427.ch
- Bauverwalter Markus Sohm
ms@3427.ch
- Finanzverwaltung
fv@3427.ch
- Finanzverwalterin Magdalena Nyfeler
ny@3427.ch

GEMEINDE UTZENSTORF
Gemeindesekretariat/Sozialdienste

Beschlüsse des Gemeinderats – August/September 2001



Expo.02 - Ausstellung ONOMA, Auftritt der Schweizer Gemeinden, erneute Anfrage der Veranstalter

Der Beschluss vom 9. August 2000 (Traktandum 135) wird bestätigt. Auf die Teilnahme an der Ausstellung „Onoma“ wird verzichtet (Kosten ca. Fr. 5000.-- und kein Nutzen für die Gemeinde erkennbar).

Gemeindeverband öff. Sicherheit: Kostenerlass für Zivilschutzsinsatz zugunsten des Freilichttheaters Schloss Landshut

Unter der Bedingung, dass die Kosten nicht dem Bund als Ausbildungstage weiter verrechnet werden, wird der Gemeindeverband öffentliche Sicherheit ersucht, die Einsatzkosten des Zivilschutzes dem Freilichttheater beim Schloss Landshut zu belasten.

Ortsplanungsmandat

Der Antrag der Planungskommission, das Planungsbüro Ecoptima AG (Herr Kälin) mit dem Ortsplanungsmandat zu beauftragen, wird genehmigt.

Stromversorgung: Anschluss an das Projekt des Vereins Region Bern VRB und Kreditbewilligung

Dem Anschluss an das Projekt des Vereins Region Bern VRB wird zugestimmt und der nötige Kredit von Fr. 3'728.-- (Fr. 1.-- je Einwohner, Stichtag 1.1.2001) bewilligt.

Flexi-Cards SBB: Benützungsgebühr

Die Preise der Generalabos werden von den SBB auf 1. Oktober 2001 massiv erhöht (bisher Fr. 4'400.--, neu Fr. 5'250.--).

Aus diesem Grund werden die Benützungsgebühren der unpersönlichen Generalabonnente, gültig ab 1. Oktober 2001, auf Fr. 30.-- je Tag erhöht. Die Flexicards können nach wie vor bei der Landi bezogen werden. Reservation ist nicht möglich.

Voranschlag: Nachkreditgesuch, Bewilligung

Die Kantonale Planungsgruppe KPG wird mit der Ueberarbeitung des Finanzplans beauftragt.

Versicherungsportefeuille: Ueberprüfung; Grundsatzentscheid, evtl. Kredit

Zur Ueberprüfung der Versicherungen wird eine Expertise in Auftrag gegeben und ein Kredit von Fr. 5000.-- bewilligt.

Leitungsinformationssystem Abwasser (Kanalisationkataster)

Für die Nachführung des Leitungsinformationssystem Abwasser wird auf Antrag des Ressort Bau/Verkehr ein Nachkredit von Fr. 6'456.--, zu Lasten des Investitionskredits Nr. 710.509.01 bewilligt.

Verkehrsmassnahme: Verbindungsweg Hasenmattstrasse - Birkenweg

Auf Antrag des Ressort Bau/Verkehr wird folgende Verkehrsmassnahme beschlossen:

Teilaufhebung des „Allgemeinen Fahrverbots“ (Verfügung des Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamtes Nr. 74/75 vom 14. Mai 1975) und ersetzen durch ein Teilfahrverbot für Motorwagen, Motorfahräder und Motorräder, bei der Einmündung in den Scheuermattweg.

„Kein Vortritt für Velofahrer“ auf dem Teilstück Hasenmattstrasse bis Parzellenende der Liegenschaft Hans Kilchenmann, Scheuermattweg 10.

Verkehrsmassnahme: Aufhebung Vortrittsregelung
Auf Antrag des Ressort Bau/Verkehr wird folgende Verkehrsmassnahme beschlossen:
Einmündung Schlossstrasse / Jurastrasse, Vortrittsentzug der Schlossstrasse Nord.

Teilüberbauungsordnung I „Feldegg“ (ZPP 3): Verabschiedung zuhanden der Vorprüfung
Auf Antrag der Planungskommission vom 10.8.2001 wird die Teilüberbauungsordnung I „Feldegg“ (Teilgebiet I), bestehend aus Ueberbauungsplan, Ueberbauungsvorschriften und Erläuterungsbericht zur Vorprüfung und Genehmigung durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung verabschiedet.

Verordnung über die Organisation der Gemeindeverwaltung (Verwaltungsverordnung VVo), Entwurf vom 3.7.2001
Der Entwurf wird erstmals beraten und ist noch nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Die Arbeit wird noch einige Zeit beanspruchen.

Partnergemeinde Sepekov
Der Bürgermeister und ein Gemeinderatsmitglied aus unserer tschechischen Partnergemeinde werden Utzenstorf vom 16. bis 19. Oktober besuchen.

Gemeinden Untere Emme: Einheitliche Schulgeldregelung für Einzelfälle
Auf Vorschlag der Ressortvorsteher/innen Bildung der Gemeinden Bätterkinden, Utzenstorf, Wiler, Ziebach wird das Schulgeld vereinheitlicht.

Land Kirchstrasse (ehem. Egger-Liegenschaft), Nutzung
Eine Nutzung durch Private wird abgelehnt. Das Areal muss nicht zuletzt aus rechtlichen Gründen (seinerzeitiges Enteignungsverfahren) der öffentlichen Nutzung dienen. Vorderhand sollen darauf Parkmöglichkeiten für die Fahrzeuge des Gemeindepersonals geschaffen werden, um die Fläche vor dem Gemeindehaus den Kunden frei zu halten.

Gemeindeordnung vom 17.11.1997: Änderungen auf 1.1.2002 bzw. 31.12.2001 (Liegenschaftssteuer), Antrag an die GV vom 5.12.2001
Die Ortsparteien haben zu den beabsichtigten Änderungen Stellung genommen. Die SP äussert keine Einwände. SVP und FDP lehnen es ab, die Zuständigkeit für Einbürgerungen dem Gemeinderat zu übertragen. Die Ver-

antwortlichkeit einzusetzender Kommissionen (Frage der SVP) wird auf Stufe Gemeinde mit der Verwaltungsverordnung VVo geregelt, wonach der Gemeinderat mit dem Einsetzungsbeschluss Aufgaben und Befugnisse bestimmen muss. Nach Inkraftsetzung der VVo besteht die gemeinderechtliche Verpflichtung, die verfügbaren Gemeindegremien zu veröffentlichen. Das Verzeichnis der Kommissionen usw., das sogenannte Behördenverzeichnis, bedarf für die Veröffentlichung keiner weiteren Gesetzesgrundlage, weil Beschlüsse des Gemeinderats grundsätzlich öffentlich sind (Wahlen durch Gemeinderat). Allerdings muss die Verwaltung sicherstellen, dass das Verzeichnis nachgeführt den Interessierten zur Verfügung steht.

Beschluss

Der Gemeindeversammlung vom 5.12.2001 werden die GO-Aenderungen gemäss Beschluss vom 19.6.2001 betreffend Artikel 7/2, 11c und 15 beantragt. Die Zuständigkeit für Einbürgerungen (Art. 11 und 12) soll aufgrund der Vernehmlassung bei der Gemeindeversammlung bleiben. Dieser Aenderungsantrag fällt weg. Die verbleibenden Bestimmungen betreffend Kommissionen im Artikel 15 müssen nicht ersetzt oder ergänzt werden.

Siegelungsbeauftragter-Stellvertreter, Ernennung
Als eine der Folgen interner Reorganisationsmassnahmen wird als Stellvertreter des Siegelungsbeauftragten, mit Wirkung ab 1.8.2001, Urs Kilchenmann (Steuersekretär) ernannt. Kilchenmann wurde vom Gemeindeschreiber instruiert und hat bereits einzelne Siegelungsverfahren selbständig durchgeführt.

Dorfkurier: Verbesserung des Informationsgehalts
Im Dorfkurier sollten auch Infos über die Ressorts und Verwaltung erscheinen, die nicht direkt mit traktandierten Gemeindeversammlungsgechäften zu tun haben. Um hier eine Aktivierung zu bewirken, wird eine Arbeitsgruppe mit Redaktionsaufgaben eingesetzt. Diese besteht aus Gemeinderätin Maja Wüthrich, Abteilungsleiter Christoph Hubacher und Gemeindeschreiber Alfred Flückiger.

Elternverein, Beitragsgesuch für Projekt Wunderplunder
Sofern die Teilnahme am Anlass 2002 nicht nur für Kinder von Vereinsmitgliedern offen ist, wird ein einmaliger Beitrag von Fr. 1000.-- aus den Erträgen der Pauline von Arx-Stiftung bewilligt. Andernfalls Fr. 300.--.

Feuerwerk, Abbrennen von Knallfeuerwerk
Am noch gültigen Ortspolizeireglement und am Gemeinderatsbeschluss vom 31.8.1999 wird nichts geän-

dert. Demnach bleibt das Abbrennen von Knallkörpern verboten. Das Abfeuern „stillere“ Raketen und anderem Feuerwerk ist nicht bewilligungspflichtig, soll aber nicht

nach 22.00 Uhr stattfinden. Die Schlosswartin und die Gastgewerbebetriebe werden gebeten, ihre Gäste auf diese Einschränkungen aufmerksam zu machen.

Gemeindepartnerschaft Utzenstorf – Sepekov (CZ)



Im Jahre 1991 schuf der Kanton Bern die Voraussetzungen, die politische Entwicklung nach dem seit 1989 in der Tschechischen Republik stattfindenden friedlichen Umbruch tatkräftig zu unterstützen. Dabei bestanden folgende Absichten:

Aufbau von wechselseitigen und dauerhaften Beziehungen zwischen Gemeinden des Kantons Bern und der Region Südböhmen mit dem Ziel der Förderung der Gemeindeautonomie, der Ausbildung in Gemeindefragen, des gemeinsamen Erfahrungs- und Meinungsaustausches sowie der Schaffung persönlicher Beziehungen.

Utzenstorf erklärte sich ebenfalls bereit, mit einer Gemeinde aus der Tschechischen Republik partnerschaftliche Beziehungen auf zu bauen und zu pflegen. Aufgrund der ausgetauschten Steckbriefe wurde uns dann die Gemeinde Sepekov aus dem Bezirk Pisek „zugeteilt“. Sepekov hat zur Zeit ca. 1'400 Einwohner, eine Fläche von fast 3'000 ha und liegt etwa 100 km südlich von Prag.

Ende 1993 besuchten uns dann die Herren Jan Novak (Bürgermeister) und Frantisek Danek (Dorfchronist). Sie hatten Einblick in den privaten und öffentlichen Bereich unserer Gemeinde sowie in Einrichtungen und Unternehmungen der Region.

Leider schief die Zusammenarbeit in den folgenden Jahren etwas ein und beschränkte sich noch auf die Zusendung des Dorfkuriers oder einer Neujahrsbotschaft. Nach einer im Frühjahr 2001 erfolgten Rückfrage in Sepekov, ob die Partnerschaft noch erwünscht sei, erwiderte die Gemeinde, dass einer Wiederaufnahme von echten Kontakten eigentlich nichts im Wege stehe. Man konnte aus dieser Antwort auch schliessen, dass der bis heute nicht erfolgte Gegenbesuch in Tschechien immer noch erwartet werde.

Die vom Kanton Bern vorgesehenen Jubiläumsfeierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen der Kontakte zwischen bernischen und tschechischen Gemeinden, dienen uns als Startschuss, die begonnene Beziehung wieder zum Leben zu erwecken.

Ende Oktober 2001 besuchten uns dann die Herren Stanislav Sedlacek (Bürgermeister) und Jan Novak (Vertreter des Gemeinderates). Das Programm umfasste die Schwerpunkte Landwirtschaft, Schule, Dorfrundgang sowie ein kleiner Ausflug nach Solothurn und dem Weissenstein. Mit verschiedenen Dolmetschern war es möglich, die vielfältigen Themenkreise überhaupt an zu sprechen.

Die gemeinsame Sitzung mit dem Gemeinderat diente dazu, verschiedene Aspekte über Gemeindeorganisation, Schule, Kultur etc. zu diskutieren. Dabei kam von seiten der tschechischen Gäste klar zum Ausdruck, dass erstens der Gegenbesuch erwünscht ist und zweitens über die Schule die ersten eigentlichen Kontakte und Erfahrungen getauscht werden sollten.



v. l. n. r.: Hr. Benesch (Dolmetscher), H. Bürgi, A. Burren, Hr. Sedlacek (Bürgermeister), HP. Müller, Hr. Novak (Mitglied Gemeinderat), M. Althaus, R. Knuchel, M. Wüthrich, Ch. Allemann

Der Gemeinderat Utzenstorf fühlt sich verpflichtet, die aufgebaute Partnerschaft am Leben zu erhalten. Dafür wurde mit den beiden Behördevertretern abgemacht, sich im Laufe Mai/Juni 2002 in Sepekov zu treffen. Ein Ausbleiben unserer Gemeinde würde von seiten der Partnergemeinde mit Sicherheit nicht verstanden. Die Delegation wird aufgrund der gemachten Erfahrungen und Wünsche zusammen gestellt. Wir sehen dem Treffen mit grossem Interesse entgegen und freuen uns, neue Menschen und Kulturen kennen zu lernen.

Adrian Burren
Präsident des Gemeinderates



Hohe Geburtstage im Jahre 2002

Wir gratulieren den untenstehenden Jubilarinnen und Jubilaren zu ihrem hohen Geburtstag und wünschen für das neue Lebensjahr alles Gute.

102 Jahre	Läng Frieda Krankenheim Koppigen	92 Jahre	Beck-Lanz Elisabeth Alterssiedlung Mösli Friedli Lydia Alters- und Pflegeheim Seedorf Jeray Stefanie Alterssiedlung Mösli
98 Jahre	Lehmann-Blaser Ida Altersheim Mösli	91 Jahre	Balsiger-Kehrli Martha Weissensteinstrasse 31 Friedli Johann Scheuermattweg 15 Marti-Binggeli Berta Altersheim Mösli Späti-Eberhart Rosa Hauptstrasse 4 Straub-Hulliger Margareta Wiesenweg 8 Vogt-Jordi Margaretha Altersheim Mösli
97 Jahre	Romann Oskar Eystrasse 49	90 Jahre	Fuhrer-Hess Anna Oberdorfstrasse 3 Grünig-Ledermann Martha Kirchackerweg 1 Hess-Graf Alice Kirchstrasse 6 Kummer Friedrich Lindenstrasse 2 Oppliger Werner Krankenheim Koppigen Suri-Minder Klara Altersheim Mösli Vögeli-Gerber Rosa Feldeggstrasse 9
95 Jahre	Leuenberger Klara Altersheim Mösli		
94 Jahre	Gast-Badertscher Frieda Krankenheim Koppigen Meier-Eggler Bertha Rüttistrasse 6 Ruef-Ruchti Frieda Gartenweg 2 Stoller-Zogbaum Marie Alterspflegeheim Burgdorf Stuber-Richard Klara Waldstrasse 12		
93 Jahre	Ledermann-Suri Johanna Kieswerkstrasse 18 Wüthrich-Hess Marie Aefligenstrasse 5		

Jungbürger 2001



Folgenden BürgerInnen mit Jahrgang 1983 konnte der Jungbürgerbrief überreicht werden:

Born Alexandra, J. Hochstrasserweg 10	Fuhrer Simon, Oberdorfstrasse 32
Bürgy Claudia, Meisenweg 11	Grossenbacher Raphael, Rohnstrasse 10
Bürki Peter, Altwyden 12	Gruber Thomas, Unterdorfstrasse 21
Chiffi Matilde, J. Hochstrasserweg 29	Grünig Sabrina, Dammweg 29
Enggist Barbara, Waldstrasse 28 B	Habegger Jan, Jakob Steiner-Weg 26
Erian Stefan, Scheuermattweg 2	Hertz Livia, Ahornweg 17
Flückiger Annina, Unterdorfstrasse 25 A	Hotz Marc, Unterdorfstrasse 25
Friedli Samuel, Koppigenstrasse 1	Klötzli Adrian, Altwyden 25
	Läng Susanne, Poststrasse 11
	Liechti Simone, Hasenmattstrasse 13 A
	Lüdi Daniel, Weissensteinstrasse 27

Mäder Reto, Koppigenstrasse 4
Meuter Tina, Oelebachweg 14
Morf Regula, Hasenmattstrasse 18
Richner Marc, Eystrasse 19
Rohrbach Christa, Feldeggstrasse 30
Röllli Michelle, Rosenweg 1
Röthlisberger Benjamin, Unterdorfstrasse 11 D
Rubi Sascha, Kirchstrasse 9
Schwab Daniela, Koppigenstrasse 8

Steffen Melanie, Koppigenstrasse 9
Studer Juliette, Eystrasse 24
Thomann Beat, Eystrasse 52
Thommen Philipp, Hauptstrasse 18
Walther Sven, Oelebachweg 7
Weber Andreas, Aefligenstrasse 2
Werthmüller Sandra, Ahornweg 15
Zandolini Dominic, Eystrasse 81
Zbinden Jarno, Oelebachweg 29



Betreuungspersonen gesucht

Die Vormundschaftsbehörde Utzenstorf sucht mündige Personen, die sich zur Führung von

- Beistandschaften
- Beiratschaften
- Vormundschaften

zur Verfügung stellen.

Hauptanliegen des Vormundschaftsrechts ist der Schutz einer betreuungsbedürftigen Person. Eine vormundschaftliche Massnahme für Erwachsene hat grundsätzlich zum Ziel, die Intressenwahrung der betroffenen Person sicherzustellen und deren Würde zu garantieren. Dies kann die persönliche Fürsorge, die Vertretung in vermögensrechtlichen Angelegenheiten bzw. generell die Vertretung in rechtlichen Belangen einer Person bedeuten.

Zur Führung eines vormundschaftlichen Amtes benötigen Sie oft Geduld und Verständnis, dürfen sich aber auch an bereichernden Begegnungen und bleibenden Erlebnissen freuen.

Falls Sie sich überlegen, eine vormundschaftliche Betreuung zu übernehmen oder weitere Informationen über das Amt benötigen, kontaktieren Sie Frau Jocelyne Aeschlimann, Gemeindesekretariat/Sozialdienste, Telefon 032 665 42 44.

Jede Meldung wird von uns gerne entgegengenommen, damit wir Sie bei Bedarf mit den Aufgaben Ihres Amtes vertraut machen können.

Gemeindesekretariat/Sozialdienste



Altersheim Stiftung Mösli Utzenstorf

- **Neue Statuten**
- **Neue Führungsstrukturen**
- **Neue Heimleitung**

Die neuen Statuten der Stiftung Mösli Utzenstorf sind seit 1. Oktober 2001 eingesetzt. Unter dem Namen Stiftung Mösli Utzenstorf besteht eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff ZGB. Die Stiftung hat ihren Sitz in Utzenstorf und bezweckt die Führung einer Alterssiedlung und eines Altersheims (Leichtpflegeheim) in Utzenstorf.

Träger der Stiftung

- Einwohnergemeinden Bätterkinden, Limpach, Scha-

lunen, Wiler und Ziebach

- Ref. Kirchgemeinden Bätterkinden und Utzenstorf
- Röm. kat. Kirchgemeinde Utzenstorf

Organe der Stiftung

- Der Stiftungsrat
- Die Geschäftsleitung
- Die Heimleitung

Der Stiftungsrat besteht aus 9 Mitgliedern. Jede Trägergemeinde hat Anspruch auf einen Sitz im Stiftungsrat

Die Geschäftsleitung besteht aus 5 Mitgliedern und

Heimleitung ohne Stimmrecht
Die Geschäftsleitung wird vom Stiftungsrat gewählt.

Seit dem 1. Oktober 2001 ist gemäss den Statuten der Stiftung Mösli Utzenstorf mit Zustimmung der kantonalen Aufsichtsbehörde eine Geschäftsleitung eingesetzt. Die Heimkommission wurde aufgelöst.

Die Geschäftsleitung führt und verwaltet das Altersheim selbständig nach kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Grundsätzen. Die Geschäftsleitung steht unter Oberaufsicht des Stiftungsrates.

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 21.09.2001 fünf Mitglieder in die Geschäftsleitung gewählt. Es sind dies:

- Urs Brunner, Präsident Stiftungsrat Mösli
- Erich Boggio, Rechnungsführer Stiftung Mösli
- Dr. med. Christoph Bosshart, Heimarzt Mösli
- Rosmarie Habegger, Gemeinderätin, Bätterkinden
- Ruth Knuchel, Gemeinderätin Utzenstorf

Die Heimleitung leitet den Betrieb des Altersheims zusammen mit den Bereichsleitungen. Die Aufgaben der Heimleitung sind in einem Stellenbeschrieb geregelt.

Eine transparente Organisation, die vorallem dem Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner dienen soll, erleichtert die Führung des Betriebs.

Der neue Heimleiter hat seine Stelle am 15. Oktober 2001 angetreten. Er stellt sich in diesem Bericht persönlich vor.

Ich danke im Namen der Geschäftsleitung den zurückgetretenen Heimkommissionsmitgliedern herzlich für ihr Engagement im Altersheim.

Ruth Knuchel
Mitglied Geschäftsleitung Altersheim Mösli

Von den feinen Kambly-Güetzi ins Pflegeheim...

Für eine aussenstehende Person kann dieser Biographie-Sprung nicht unbedingt sofort nachvollzogen werden. Aber dieser berufliche Quereinstieg gehört zu meiner Geschichte.

1995 gelang mir der berufliche Wechsel vom Abteilungsleiter des Verkaufsdienstes eines Biscuits-Herstellers hin zum Assistenten der Heimleitung eines Wohn- und Pflegeheimes. Nach langer Suche konnte ich in einer neu eröffneten Institution für 50 HeimbewohnerInnen in Thun, wie man so schön sagt, meine Spuren

in allen Heimbereichen von der Picke auf abverdienen. Und dies mit sehr viel Begeisterung und innerlicher Befriedigung.

Mit der entstandenen Erfahrung und durch meinen Entschluss der Altersarbeit treu zu bleiben, entschied ich mich, berufsbegleitend weiterzubilden. Nach einem dreijährigen Schulbankdrücken durfte ich im September 2000 mit viel Freude das Heimleiter-Diplom des Heimverbandes Schweiz entgegennehmen.

In der Zwischenzeit wechselte ich meinen Arbeitsplatz in ein Betagten- und Pflegeheim nach Biel, wo ich in einem Leitungsteam für die Administration verantwortlich bin.



Mein Wunsch, selber eine Institution führen zu können, wurde nun dieses Jahr zur Realität. Seit dem 15. Oktober 2001 nehme ich als Heimleiter des Altersheims Mösli eine ganz neue und vielfältige Herausforderung wahr. Die Grösse des Altersheims Mösli erlaubt es uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Heimalltag als „Mösli-Familie“ erleben und gestalten zu dürfen, und dies wird mir sehr am Herz liegen.

Neben meinem Beruf wurde in den letzten fünf Jahren die Familie immer wie mehr zum Mittelpunkt meines Lebens. Mit unseren zwei lebhaften Mädchen Emanuela (5) und Gionina (2) wohnen wir als Vierergespann in Mün-

singen. Die gemeinsamen Hobbies wie das Reisen in ferne Länder, der Besuch von kulturellen Anlässen oder das Reiten mussten meine Frau Edith Kruger-Krebs (38) und ich, Jürg Kruger (40), kinderfreundlich anpassen.

Ich freue mich sehr, Sie als Utzenstorferinnen und Utzenstorfer und das mir bis anhin nicht so bekannte Dorf kennen zu lernen, und bin gespannt auf die vielen neuen Begegnungen.

Mit freundlichen Grüßen und bis auf bald.

Jürg Kruger



Flexibles Rentenalter

Anspruch auf eine Altersrente

Für Männer liegt das ordentliche Rentenalter bei 65 Jahren.

Das ordentliche Rentenalter beginnt für Frauen

- des Jahrgangs 1939 bis 1941 mit 63 Jahren
- des Jahrgangs 1942 und jünger mit 64 Jahren

Vorbezug oder Aufschub der Altersrente

Im Rahmen des flexiblen Rentenalters können Frauen und Männer den Bezug der Altersrente

- um 1 oder 2 Jahre vorziehen (Vorbezug für einzelne Monate nicht möglich)
- oder
- um 1 bis höchstens 5 Jahre aufschieben (einzelne Monate möglich)

Wer seine Altersrente vorbezieht, erhält für die Dauer des gesamten Rentenbezugs eine gekürzte Rente. Wer umgekehrt die Rente aufschiebt, erhält für die Dauer des gesamten Rentenbezugs eine höhere Rente.

Kürzung und Zuschlag werden zusammen mit den Renten periodisch der Lohn- und Preisentwicklung angepasst.

Bei verheirateten Personen hat jeder Ehegatte unabhängig vom anderen die Möglichkeit, die Rente vorzuziehen oder aufzuschieben. Es ist somit möglich, dass beispielsweise die Ehefrau ihre Rente vorbezieht und ihr Ehemann die Rente aufschiebt.

Vorbezug der Altersrente

Der Vorbezug der Altersrente umfasst auch eine dazugehörige Zusatzrente. Während des Rentenvorbezugs werden hingegen keine Kinderrenten ausgerichtet. Witwen-, Witwer- und Waisenrenten, die eine vorbezogene Altersrente ablösen, werden um denselben Betrag gekürzt.

Anmeldung zum Rentenvorbezug

Die Anmeldung muss spätestens am letzten Tag des Mo-

nats, in welchem das entsprechende Altersjahr vollendet wird, eingereicht werden. Andernfalls kann der Rentenvorbezug erst mit Wirkung ab dem nächstfolgenden Geburtstag geltend gemacht werden. Eine rückwirkende Anmeldung ist ausgeschlossen. Wer die Rente vorbezieht, untersteht weiterhin der **AHV-Beitragspflicht**. Die während des Vorbezugs bezahlten Beiträge werden nicht mehr für die Rentenberechnung herangezogen. Für erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner gilt normalerweise ein Freibetrag, auf den keine Beiträge zu entrichten sind. Dieser Freibetrag gilt nicht während des Vorbezugs der Rente.

Der Vorbezug der Rente soll auch für Personen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen möglich sein. Deshalb besteht unter bestimmten Voraussetzungen auch während des Vorbezugs ein Anspruch auf Ergänzungsleistung.

Aufschub der Altersrente

Personen, die das ordentliche Rentenalter erreicht haben, können den Bezug der Rente um mindestens 1 Jahr und um höchstens 5 Jahre aufschieben. Damit erhöht sich ihre Altersrente um einen monatlichen Zuschlag. Während des Aufschubs kann die Rente nach freier Wahl abgerufen, d. h. bezogen werden. Man muss sich also nicht im Voraus auf eine feste Aufschubsdauer festlegen. Die aufgehobene Altersrente setzt sich aus dem Rentengrundbetrag und dem Aufschubzuschlag zusammen. Der frankenmässige Zuschlag ist ein Festbetrag, der einem Prozentsatz des Durchschnitts der aufgeschobenen Renten entspricht. Der Zuschlag wird deshalb aufgrund der Summe der tatsächlich aufgeschobenen monatlichen Rentenbeträgen festgesetzt.

Auskünfte

Die AHV-Zweigstelle erteilt kostenlos Auskünfte und gibt die nötigen Formulare sowie Merkblätter ab (Tel. 032 665 16 43).

AHV-Zweigstelle

Zusammenarbeit Erwachsenenbildung untere Emme



Die Gemeinden in der Region untere Emme möchten die Erwachsenenbildungsangebote in der ganzen Region zusammen bekannt machen. Da jede Gemeinde ihre Kurse in ihren jeweiligen Anzeigern und Dorfinformationen publizieren, ist die Information in den Nachbargemeinden schwierig.

Wer Interesse hat seine Kurse in der Region untere Emme bekannt zu machen, melde sich mit Angaben zu den jeweiligen Kursen bei:

Gemeinderätin Maja Wüthrich, Oberdorfstrasse 50, 3427 Utzenstorf, **Telefon 032 665 32 86.**

Eröffnung des Skatepark untere Emme beim SAB Bätterkinden



Am 22. September fand die offizielle Eröffnung des Skatepark untere Emme beim SAB Bätterkinden statt.

Wir möchten diese Gelegenheit benutzen, allen Sponsoren, Spendern und allen, die uns unterstützt haben, ein ganz herzliches **DANKESCHÖN** auszusprechen. Mit Ihrer grosszügigen Hilfe ist für uns ein Traum Wirklichkeit geworden.

Wir hoffen, dass die Anlage rege und unfallfrei benutzt wird.

Im Namen des Skatepark-Ausschusses Bätterkinden Utzenstorf, Wiler und deren Betreibergruppe

Bauverwaltung

Schulen Utzenstorf – Ferienplan 2002



Sportwoche	26.01.02 - 03.02.02	Sommer	29.06.02 - 04.08.02
Frühling Schule I	29.03.02 - 21.04.02	Herbst	14.09.02 - 06.10.02
Frühling Schule II	29.03.02 - 14.04.02	Winter	21.12.02 - 05.01.03
Auffahrt	09.05.02 - 12.05.02		

Generalabonnemente SBB



Für 30 Franken mit Bahn, Bus und Schiff quer durch die ganze Schweiz!

Sie können die von der Gemeinde Utzenstorf zur Verfügung gestellten vier GA-Flexi (Flexicards) bei der Landi Utzenstorf, Bahnhofstrasse 33, beziehen.

Aus organisatorischen Gründen ist Reservieren, Telefonieren und Korrespondieren nicht möglich; es gilt einfach: Fr. 30.-- gegen Flexicard (= Quittung), solange es hat.

Der Bezug ist uneingeschränkt und für beliebige Tage möglich. Greifen Sie zu!

Öffnungszeiten der Landi:

Mo - Fr : 08.00 - 12.00 und 13.30 - 18.30 Uhr
Samstag 08.00 - 16.00 Uhr.

Wir wünschen Ihnen beim Reisen viel Vergnügen.

Gemeinderat und Personal



Aufruf an die Hundehalter

Wir danken jenen Hundehaltern, welche die Robidog-Hundekotbeseitigung fachgerecht anwenden.

Leider müssen wir in letzter Zeit wieder vermehrt Klagen aus der Bevölkerung über von Hundekot verschmutzte Gärten, Gehwege, Trottoirs, Parkanlagen sowie landwirtschaftlich genutzte Kulturflächen entgegen nehmen.

In den letzten Jahren sind in unserer Gemeinde eine grössere Anzahl von Robidog-Kästen aufgestellt worden, wo Sie Ihre Säcklein fachgerecht entsorgen können (oder zu Hause im Abfallsack).

Wir machen diejenigen Hundehalter, welche sich nicht an die oben aufgeführten Auflagen halten, darauf aufmerksam, dass sie inskünftig bei entsprechenden Widerhandlungen vom zuständigen Landeigentümer mit einer Anzeige rechnen müssen.

Wir danken für Ihren Beitrag zur Sauberhaltung von Grund und Boden.

Bauverwaltung

Trinkwasserqualität

im Versorgungsnetz der Vennersmühle Wasserversorgung

Untersuchungsergebnisse des Kantonschemikers im ersten Halbjahr 2001



Wasserbezugsorte	Anteil von der Gesamtabgabe ins Netz in %	Bakteriologische Qualität	Gesamthärte in französischen Graden (f)	Nitratgehalt in mg/l
Quelle Rüderswil	99.83	einwandfrei	27.00	16
Grundwasser Rüderswil	0.02	einwandfrei	27.50	12
Pumpwerk Fraubrunnen	0.02	einwandfrei	32.20	20
Pumpwerk Altwyden	0.13	einwandfrei	28.90	18
Versorgungsnetz VVV	100	einwandfrei	26.80-28.40	14-18

Toleranzwert: Nitrat = 40 mg pro Liter



Ihre Feuerwehr Informiert

Infoblatt der Wehrdienste untere Emme, für die Gemeinden:
Bätterkinden, Utzenstorf, Wiler, Zielebach

Motto: Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit



Major
Beck Kurt
Kommandant

079 340 94 47



Hauptmann
Rothenbühler
Adrian
Vize – Kdt

079 270 15 68



Leutnant
Zenger Markus

079 684 84 40



Oberleutnant
Tabone Peter
Ausbildungssof

079 287 24 49

Diese vier Offiziere sind Ansprechpersonen für gemeindeinterne Feuerwehrfragen:

Bätterkinden

Utzenstorf

Wiler b.U.

Zielebach

Grusswort des Ressortchefs Wehrdienste untere Emme:

Mit sehr grossem Geschick und Zeitaufwand gelang es dem Feuerwehrkommando die Ortswehren der vier Gemeinden zusammenzuführen. Die Reglemente sind auf die Region ausgelegt, genehmigt und in Kraft gesetzt. Die Übungen und Einsätze sind sehr gut angelaufen und die Kinderkrankheiten sind weitgehend behoben. Ich darf mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, dass dem Feuerwehrkommando ein gut motiviertes Team zur Verfügung steht.

Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen zu danken, welche in irgendeiner Form bei der Zusammenführung mitgearbeitet haben.

Aber auch den Frauen sei recht herzlich gedankt für Ihre Geduld und das Verständnis, waren sie doch an manchen Abenden alleine zu Hause.

Heinz Bürgi, Verbandsrat öffentliche Sicherheit

1. Typ der Feuerwehr

Weil TV-Geräte im Standby-Modus unnötig viel Strom verbrauchen, gibts jetzt den Ecoman@TV. Der Ecoman@TV ist ein kleines, unauffälliges Gerät, das am Fernseher installiert wird und dort grosse Dienste leistet.

Die Installation ist denkbar einfach: Der Stecker vom Ecoman@TV gehört in die Netzsteckdose, der Stecker vom TV in die Netzkupplung des Ecoman@TV. Fertig! Bestellung über Internet:

www.gvb.ch

©Redaktionsteam: Wehrdienste untere Emme: H. Bürgi, K. Beck, B.Luder, Ausgabe 1

Schule I sucht Sponsoren zur Finanzierung von Computern



Der Computer findet vermehrt auch Eingang in den Unterricht der Unter- und Mittelstufe, dies nicht im Sinne einer eigentlichen Informatikausbildung, sondern als wichtiges Hilfsmittel in Deutsch, Mathematik und Heimatunterricht (NMM): zum Trainieren von Rechenfertigkeit, in Form von Rechtschreibprogrammen, zur Gestaltung von eigenen Texten usw.

In der Hoffnung, unseren «Maschinenpark» etwas reicher bestücken zu können, haben wir bei **Institutionen, Industrie und Gewerbe in Utzenstorf eine Sponsoringaktion** gestartet.

Folgende Spender haben auf unseren Aufruf reagiert:

Garage Steiner	Fr. 200.-
Maschinenfabrik Hug	Fr. 500.-
Garage Flury	Fr. 40.-
Kilcher Transporte	Fr. 100.-
Malergeschäft Mathys	Fr. 150.-
Dorftheater Utzenstorf	Fr. 500.-
Bäckerei Winz	Fr. 100.-
Kunz Landmaschinen	Fr. 100.-
Lüdi Küchenbau	Fr. 100
Anonyme Spende	Fr. 500.-
Firma Steffen-Ris	1 Computer
Papierfabrik	1 Computer

Insgesamt haben wir vier Computer anschaffen können!

Wir danken den Sponsoren ganz herzlich für ihre Unterstützung!

Falls auch Private sich von unserer Aktion angesprochen fühlen, hier unser PC-Konto: Primarschule Utzenstorf, Konto 34-4844-4

Nichts los für die Jugend?

...ganz so schlimm ist es nicht in unserem Dorf – denn da gibt es immerhin den

Jugendtreff

der neu für 7. bis 9. Klässler regelmässig offen steht.

Wann?

Jeden Samstag-Abend 19.00 – 22.30 Uhr
ausgenommen Schulferien

Wo?

Kirchgemeindehaus Untergeschoss

Was läuft?

Musik, Billard, Töggeli- und Flipperkasten, Hot Dog,
Getränke, ab und zu Video oder Disco etc.

Kosten:

Fr. 5.– pro Schuljahr

Schau doch mal rein!

Der Vorstand besteht aus engagierten Eltern,
Gemeinde- und Kirchgemeindevertretern und natürlich aus Schülern.
Neue Leute sind immer willkommen, «frischer Wind» kann sich melden bei:
Habegger René, Telefon 665 45 83

Altersturnen in Utzenstorf

Bereits haben viele ältere Menschen erkannt, dass man durch regelmässige, angepasste Bewegung länger fit und unabhängig bleiben kann.

Wer in fortgeschrittenem Alter noch neue Bewegungsformen erlernt und dabei spürt, dass Körper und Geist nach wie vor trainierbar sind, wird mit Freude feststellen, dass man noch nicht «zum alten Eisen» gehört!

Unser Ziel:

Muskelkraft und Beweglichkeit der Gelenke erhalten oder fördern, Gedächtnis trainieren und zugleich auch Geselligkeit erfahren und geniessen.

FRAUEN

Turnstunde wie bisher,
jeweils Mittwochnachmittag von 14.00 – 15.00 Uhr,
in der oberen Turnhalle beim Gotthelfschulhaus
Leitung: Anna-Marie Röthlisberger und Trudi Quinche

NEU

MÄNNER

Turnstunde ab 17. Oktober
jeden Mittwochnachmittag von 15.30 – 16.30 Uhr,
in der oberen Turnhalle beim Gotthelfschulhaus
Leitung: Trudi Quinche

Eine unverbindliche Schnupperlektion
ist jederzeit möglich.

Römisch-katholische Kirchgemeinde

Tag	Zeit	Anlass	Organisiert	Anmerkung
21	09.30	Bärli-Träff	FMG	G. Aebersold
21	20.00	Elternabend Firmung 2002	B. Lüscher	
22		Jahresessen	KK	
24		1. Seelsorgegespräch Erstkommunikanten	O. Wirth	
28	20.00	Kirchgemeindeversammlung - Budget 2002	KGR	
DEZEMBER				
02	09.30	Aussendung St. Nikolaus	KK	Jodlerchörli Utzenstorf
03	20.15	Koordinationsitzung Samichlaus	KK	
03	20.00	Kirchenchor		
05	20.00	Monatsanlass	FMG	
06		St. Nikolaus Hausbesuche		Nach Anmeldung
10	20.00	Kirchenchor		
11	20.00	Sitzung	KGR	
12	05.45	Rorate - Die Kerzenmesse im Advent		
16		Ankunft Licht aus Bethlehem		
17	20.00	Kirchenchor		
19	09.30	Bärli-Träff	FMG	G. Aebersold
20	19.30	Bussandacht für Erwachsene		
21	20.00	Kirchenchor Hauptprobe		
25	09.30	Kirchenchorauftritt		

Ortsparteien Utzenstorf



Freisinnig-Demokratische Partei
Sektion Utzenstorf

Präsident:
Hans Peter Schneider
Dammweg 17
3427 Utzenstorf

Tel. + Fax 032 665 25 38
Natel 079 340 87 90
E-Mail schneider.hp@bluewin.ch



Sozialdemokratische Partei
Sektion Utzenstorf

Präsident:
Fritz Blaser
Hasenmattstrasse 43
3427 Utzenstorf

Tel. 032 665 37 09
E-Mail sp-utzenstorf@sp-ps.ch



Schweizerische Volkspartei
Sektion Utzenstorf

Präsident:
Thomas Sollberger
Hauptstrasse 3
3427 Utzenstorf

Tel. P 032 665 14 36
Tel. G 032 685 63 63
E-Mail thomas.sollberger@bluemail.ch

Der SVP-Grossratskandidat aus unserem Dorf stellt sich vor



Personalien

Ich wurde am 16. 3. 1968 geboren. Seit meinem 3. Lebensjahr wohne ich in Utzenstorf. Hier habe ich auch die Pimar- und Sekundarschule besucht.

Meine Lehre absolvierte ich auf der Gemeindeschreiberei in Hindelbank. Anschliessend verbrachte ich knapp 1½ Jahre im Militär, wo ich mich zum Fourier ausbilden liess. Nach der Rekrutenschulen wechselte ich den Beruf und arbeitete 5½ Jahre bei der NCR in Bern. Ende 1994 gründete ich mit ein paar NCR-Arbeitskollegen die Tankred AG mit Sitz in Wiler bei Seedorf. Heute können wir über 40 Mitarbeiter beschäftigen. Dieses Unternehmen beliefert öffentliche Verwaltungen und Elektrizitätswerke mit Informatikgesamtlösungen. Ich leite dort das Supportteam und bin stellvertretender Verwaltungsratspräsident.



Beweggründe

Ich habe mir schon lange Gedanken gemacht, politisch aktiv zu werden. Thomas Sollberger, Präsident der SVP Sektion Utzenstorf, hat mich vor ein paar Wochen angefragt, ob ich mich für eine Kandidatur als Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern interessiere. Nach langen Überlegungen und Rücksprachen mit meiner Freundin und der Firma, habe ich mich entschlossen, zu kandidieren. Meine Generation muss nun politische Verantwortung übernehmen. Ich bin der Ansicht, dass unser System Schweiz nur mit Frondiensten funktionieren kann, sei es in Politik, Wirtschaft, Vereinen oder Militär. Leider sind oftmals zu wenig Interessenten, die bereit sind, solche Ämter zu übernehmen. Mir gefällt es in unserem Land und bin bereit, etwas dafür zu tun.

Politisches

Ich wünsche mir einen Staat, der sich nicht ins unermessliche überschuldet. Wir müssen Wege finden, dass Ausgaben und Einnahmen im Gleichgewicht sind und wir unseren Nachkommen nicht einen Staat übergeben, der vor lauter Schulden handlungsunfähig ist. Ich bin sicher, dass mit wirtschaftlichem Denken auch ein ausgeglichener Finanzhaushalt in unserem Staat möglich ist. Mein Anliegen ist eine weltweit offene Politik, wo alle Länder einen angemessenen Teil autonom bleiben müssen. Es ist unsere Aufgabe eine lebenswerte Natur für unsere Nachkommen, mit den nötigen Arbeitsplätzen zu erhalten, damit eine Zukunft mit dem heutigen Standard möglich bleibt.

Ich hoffe, dass sie meine Kandidatur unterstützen werden, damit ich versuchen kann, meine politischen Ideen umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen
Alfred Hofer

Kommentar des Parteipräsidenten

Liebe Utzenstorferinnen
Liebe Utzenstorfer

schon bald stehen die bernischen Grossratswahlen an (Frühling 2002). Die Wahlen geniessen allgemein nicht die grösste Beliebtheit und wir alle sind an diesen Terminen des öfteren versucht, nicht zu wählen. Unbewusst vergeben wir so die Gelegenheit mehr politischen Einfluss zu erlangen oder sogar eine Bürgerin oder einen Bürger aus unserem Dorf zu wählen.

Die SVP Utzenstorf hat sich, für die Grossratswahlen 2002, zu einer mutigen Kandidatur entschieden. Mit Alfred Hofer bringen wir einen jungen und politisch unerfahrenen Bürger. Gerade der Umstand, dass ein Kandidat unbelastet und «unverbrannt» ist, bietet neue Möglichkeiten uns Stimmbürger in Bern besser und neutraler zu vertreten.

Wer Alfred Hofer kennt, weiss dass er sowohl im Vereins- wie auch im Dorfleben seinen Beitrag leistet.

Die SVP Sektion Utzenstorf wünscht ihrem Kandidaten alles Gute für seine Wahl.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Thomas Sollberger
Präsident SVP Sektion Utzenstorf

Anlässe der Ortsvereinigung vom 21. Nov. 2001 bis 3. März 2002

21.11.2001	Gmüetleche Obe	Aula Wiler	Trachtengruppe
24.+25.11.2001	Gmüetleche Obe	Aula Wiler	Trachtengruppe
01.+02.12.2001	Lotto	Restaurant Freischütz	Musikgesellschaft
02.12.2001	Adventssingen	Katholische Kirche	Jodlerchörli
04.12.2001	Barbarafeier	Restaurant Rössli	Artillerievereinigung
05.12.2001	Adventsfeier	Restaurant Bären	Landfrauen
10.12.2001	Kirchgemeindeversammlung	Kirchgemeindehaus	Ref. Kirchgemeinde
13.12.2001	Adventsfeier	Restaurant Bären	Frauenchor
07.01.2002	Blutspende	Mehrzweckhalle	Samariter
12.+13.+16.01.2002	Theater	Restaurant Freischütz	Theaterlüt v. Schache
18.+19.01.2002	Theater	Restaurant Freischütz	Theaterlüt v. Schache
19.+20.01.2002	Korbballschlussrunde Jugi	Mehrzweckhalle	Turnverein
23.+25.+26.01.2002	Theater	Restaurant Freischütz	Theaterlüt v. Schache
26.+27.01.2002	Jahreskonzert	Mehrzweckhalle	Musikgesellschaft
Feb 02	Tschämeler Zvieri	Kirchschulhaus	Club Aktiv
Feb 02	Lotto	Restaurant Freischütz	Club Aktiv
19.02.2002	Hauptversammlung	Restaurant Bären	Frauenchor
24.02.2002	Matinée	Kirchgemeindehaus	Frauenchor
25.-01.03.2002	Nothilfekurs	SAB Bätterkinder	Samariter
02.03.2002	Jodlerchilbi	Restaurant Freischütz	Jodlerchörli
03.03.2002	Brunch	Mehrzweckhalle	Ballsportclub GWU

Spitex



Der erste Schritt

Wie schwer fällt es uns einzugestehen, dass wir fremde Hilfe brauchen. Wie oft schieben wir den Vorsatz von uns und lassen Woche für Woche verstreichen, bis wir mit dem Arzt oder mit unseren Angehörigen sprechen. Oder muss zuerst ein Notfall eintreten, bis wir soweit sind?

Jeder Mensch ist verschieden und braucht etwas andere Hilfe. Die Spitex kann auf die persönlichen Bedürfnisse eingehen und bietet Hilfe an zum Beispiel bei:

- der Körperpflege (mit dem Badlift fällt das mühsame „in die Wanne steigen“ weg)
- Wunden pflegen/Verbandswechsel/Spritzen
- Unterstützung bei den täglichen Haushaltarbeiten und Wochenkehr

- Entlastung und Beratung der Angehörigen in der Pflege
- Mahlzeitendienst täglich oder nach Bedarf
- Vermietung von Krankenmobilen

Wir beraten Sie gerne und informieren Sie über unser vielfältiges Angebot.

Unser Stützpunkt an der Koppigenstrasse 14 in Utzenstorf ist besetzt:

**Montag bis Freitag
von 8.00 bis 11.00 Uhr und von 16.00 bis 17.00 Uhr.**

Erkundigen Sie sich frühzeitig, wenn Sie sich im Alter oder bei Krankheit in den eigenen vier Wänden pflegen lassen möchten.



Gewerbevereinsreise vom 19. August 2001

Wie jedes Jahr besammelten sich die Gwärbler mit Kind und Kegel beim GAST im Industriering. Um 09.45 Uhr war Abfahrt Richtung Innerschweiz, genaugenommen Richtung Zugerland. Es haben sich insgesamt 31 Personen angemeldet was eher dürftig ist, der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch tat.

Nach ca. 1 1/2 Stunden Fahrt, kamen wir bei unserer ersten Station, den Höllgrotten in Baar an. Die eindrücklichen Tropfsteinhöhlen, kleinen Seen, Stalagmiten und Stalaktiten welche durch die Beleuchtung ein mystisches Aussehen erhalten, faszinierten alle.

Danach ging es weiter mit dem Car nach Unterägeri. Von hier wanderten wir den Panoramaweg dem See entlang bis nach Naas. Das schwüle Wetter machte allen sehr zu schaffen, alle schwitzten wie die Berseker.

Umso glücklicher waren wir alle, als wir in Naas das Schiff besteigen konnten, denn alle wussten natürlich, dass auf dem Schiff das traditionelle Apéro serviert wird. Eine willkommene Abkühlung für alle.

Nach einer Rundfahrt auf dem Aegerisee sind wir in Morgarten angekommen, dem geschichtsträchtigen Ort, wo wir im Hotel Morgarten unser z'Vieri/z'Nacht einnahmen.

Nach dieser Stärkung bestiegen wir wieder den Car und machten uns auf den Heimweg.

Nach einer gemütlichen Fahrt durch die Innerschweiz kamen wir ca. um 21.00 Uhr in Utzenstorf an.

Einmal mehr war der Ausflug perfekt von Daniel Gast organisiert worden, dafür ein herzliches Dankeschön.

Wir hoffen, dass sich nächstes Jahr vielleicht noch ein paar Gwärbler mehr dazu entschliessen könnten, mitzumachen.

Gewerbeverein Utzenstorf

Wir gratulieren zu den bestandenen Lehrabschlussprüfungen



Erfolgreiche Lehrabschlussprüfungen 2001

Name	Beruf	Lehrbetrieb
Andruzzo Maria	Büroangestellte	Stuber + Heiniger AG, Lohn
Fenz Thomas	Strassenbauer	Astrada AG, Utzenstorf
Graf Fränzi	Kaufm. Angestellte	Reisebüro GAST, Utzenstorf
Grossenbacher André	Werkzeugmacher	Ziswiler Werkzeugbau AG, Utzenstorf
Grossenbacher Mathias	Heizungsmonteur	Reber + Nenniger AG, Utzenstorf
Henzen Svenja	Detailhandelsangestellte	Burren AG, Modehaus, Utzenstorf
Janitsch Roger	Zimmermann	Steffen Holzbau AG, Utzenstorf
Keller André	Landschaftsgärtner	Geissbühler Gartenbau AG, Utzenstorf
Kunz Mathias	Elektromonteur	BKW ISP AG, Utzenstorf
Mäder Petra	Floristin	Blueme-Lade Montalto, Utzenstorf
Neuenschwander Jasmin	Malerin	Malerei Knitter + Co., Utzenstorf
Peng Michael	Elektromonteur	Stuber + Heiniger AG, Lohn
Petrovic Mihael	Gipser	BSH Bau AG, Utzenstorf
Purtschert Michael	Schreiner Bau + Fenster	Norm + Mass, Kurt Lüdi, Utzenstorf
Schär Daniel	Strassenbauer	Astrada AG, Utzenstorf
Stuber Claudia	Gärtnerin	Wyler Blumen Gartenbau, Utzenstorf
Tabone Rico	Strassenbauer	Astrada AG, Utzenstorf
Vuilleumier Adrian	Spengler-Sanitär Installateur	Jürg Christen Haustechnik, Utzenstorf
Ziegler Markus	Elektromonteur	Stuber + Heiniger AG, Lohn

Elternverein Utzenstorf



10 Jahre Elternverein Utzenstorf! Nächstes Jahr feiern wir - und mit uns das Zirkustheater „Wunderplunder“! In der ersten Herbstferienwoche im Jahr 2002 werden die Kinder von Utzenstorf mithelfen können, ein Zirkusprogramm zu gestalten. Wir freuen uns jetzt schon auf dieses Ereignis. Nähere Informationen, auch bezüglich Anmeldung, erhalten Sie im nächsten Dorfkurier.

Aber auch dieses Jahr verlief ganz und gar nicht ereignislos. Nach dem grossen Spielfest im Sommer wurde es zwar etwas ruhiger im Verein, aber am 7. November fand wie alle Jahre die beliebte Spielsachen-Börse statt. Dieses Jahr führten wir sie zum ersten Mal gleichzeitig mit der Börse für Wintersportartikel des Landfrauenvereins durch.

Am darauf folgenden Freitag Abend brachten die kleineren Kinder mit ihren „Räbeliechtli“ wieder etwas Licht und Wärme in den kalten Novemberabend. Nach dem Umzug konnten sich alle die klammen Finger an einem Becher heissen Tee wieder aufwärmen.

Krabbelgruppe

Seit August besteht wieder eine Krabbelgruppe. Alle mit kleinen Kindern sind herzlich eingeladen. Die Erwachsenen treffen sich alle 2 Wochen zum Plaudern und Plauschen, während die Kinder zusammen spielen können. Auch grössere Geschwister können natürlich mit dabei-

sein. Broschüren der Aktivitäten des Elternvereins (Spielgruppe, Vorträge usw.) sind auf Wunsch erhältlich. Die nächsten Krabbeltreffen finden an folgenden Daten im Katholischen Kirchgemeindehaus um 15.00 Uhr statt: 19. November, 3. und 17. Dezember. Die Krabbelgruppe ist konfessionslos und politisch neutral.

Mittagstisch

Eben hat das Küchenteam des Altersheims „Mösli“ die erste dreimonatige Lieferperiode für unseren Mittagstisch beendet. An dieser Stelle ein ganz grosses Lob an diese Adresse! Das Essen war erstklassig und die Kinder waren begeistert von Eurer Arbeit - und jedesmal ein Dessert - das finden die Kinder natürlich „mega cool“. Wir vom Team Mittagstisch sind glücklich, dass wir Euch als Lieferanten gewinnen konnten. Vielen Dank!

Wer Interesse an unserem Mittags-Angebot hat, meldet sich bitte bei der Betreuerin der Kinder und Leiterin Mittagstisch Monika Werthmüller, Telefon 665 27 27.

Babysitter-Kurs

In den nächsten Frühlingsferien findet wieder ein Babysitter-Kurs statt, an dem Kinder ab Jahrgang 1989 teilnehmen können. Näheres dazu ebenfalls im nächsten Dorfkurier.

Trachtengruppe Utzenstorf und Umgebung

Als abwechslungsreicher Jahresabschluss steht bei uns Trachtenleute, der gemütliche Abend im letzten Drittel des Monats November, vor der Tür.

Neu: Einmal in der Aula Wiler b. Utzenstorf.

An der HV Abstimmung fiel die Wahl auf diesen Saal. Die aktiven Trachtenleute aus dem Nachbardorf werden sehr geschätzt in unserer Trachtengruppe. Unsere Theaterleute sind wacker am üben – Älpler «Händy» roone - ein Lustspiel in zwei Akten wird die Zuschauer zum heiteren lachen bringen.

Mit einer fröhlichen Gruppe von 18 Kindern, haben wir im Frühjahr mit dem Kinder tanzen begonnen. Nach zwei Auftritten diesen Sommer üben wir jetzt auf den

«gmütliche Abe». Wir freuen uns sehr, allen unsere Tänzli zeigen zu dürfen. Mit Heimatliedern und Tänzen umrahmen wir Trachtenleute den Abend. Wir wollen nicht mehr verraten, am Besten kommt Ihr Kurier-Leser nach Wiler und lasst Euch überraschen.

Ein paar gesellige Stunden warten auf Euch.

Mittwoch, 21. November um 20.00 Uhr
Samstag, 24. November um 20.00 Uhr
Sonntag, 25. November um 14.00 Uhr

«Vollträger mit Hasepfäffer»



2 0 0 1
FREILICHT THEATER
SCHLOSS
LANDSHUT

So manch ein gutes Essen endet mit einer Überraschung, wenn es ums Zahlen geht. War der Genuss den Preis wert? Nun liegt die Rechnung für „Hasepfäffer“ auf dem Tisch. Und wir reiben uns erstaunt die Augen. Denn die Überraschung ist in der Tat perfekt: rund 60'000 Franken Reingewinn klingeln in der Kasse. „Hasepfäffer“ – von fachkundigen „Köchen“ mit grösster Sorgfalt zubereitet und diesen Sommer auf

Schloss Landshut serviert – war in jeder Beziehung ein Volltreffer!

Alle Ziele und wohl auch die kühnsten Erwartungen wurden übertroffen und machen die Theateraufführung erst recht zu einem einmaligen, unvergesslichen Ereignis. Zu verdanken ist es den vielen hoch motivierten freiwilligen Beteiligten, deren Engagement vom Anfang bis zum Schluss anhielt. Erste Früchte ihrer Arbeit waren die erfolgreiche Sponsoren-Suche sowie die schon im Vorverkauf restlos ausgebuchten 16 Vorstellungen. Und mit der Hilfe „von oben“ gingen denn auch fast alle Aufführungen vor sage und schreibe 6'407 begeisterten Besucherinnen und Besuchern bei schönem Wetter, unfallfrei und ohne Schadensfälle (und damit ohne Zusatzkosten) glatt über die Bühne.



Doch auch hinter der Bühne tat sich einiges: Angefangen bei den rund 5'000 verkauften „Schoggi-Talern“ bis zu dem mit 4'392 Halblitern Mineralwasser, 1'306 Stan-

gen Bier und 1'497 Champagner-Cüplis hinuntergespülten „Berg“ von 219.23 kg Schinken und 28.25 kg Käse – eingeklemmt zwischen 4'970 Züpfen-Scheiben. Dazu genossen 1'009 Gäste im romantischen Schloss-Ambiente das leckere „Sichlete-Menü“ – dargereicht von 80 aufgestellten Landfrauen, die ihren „Löwinnenanteil“ auch bei der Bedienung in der Festwirtschaft und an drei Apéro-Anlässen mit je 400 Gästen leisteten. Und nicht zu vergessen die allzeit bereiten Samariterinnen und Samariter, die dank nur wenigen zu verpflegenden Bobolis ihre meisten „Patienten“ mit Glacen und Getränken für rund 6'780 Franken „verarztet“ haben.



Vieles, sehr vieles wäre da noch zu sagen. Schliesslich blickt man auf mehr als zwei Jahre Arbeit zurück: von der Idee und ihrer Verwirklichung bis zur Beseitigung des letzten Nagels. Bleibt noch die Frage: Was tut man mit dem vielen Geld? Und damit wären wir wieder am Anfang, beim Auftraggeber, bei den vier Gemeinden. So werden die Gemeinderäte in den nächsten Monaten den Entscheid über die Verwendung des „Hasepfäffer“-Gewinns treffen. Und es würde nicht erstaunen, wenn das der Auftakt zu einer neuen Erfolgsgeschichte wäre. Warten wir's nur ab.

**Präsidentin des Organisationskomitees
Ursula Beck**

Hornussergesellschaft Utzenstorf

Leider ist unsere Saison schon wieder fast vorbei, und wir können unsere Stecken und Schindeln wieder ruhen lassen. Aber nur fast, denn wir organisieren dieses Jahr wieder unser Traditionelles Winterhornussen, damit unsere arg strapazierte Kasse einen kleinen Zuhstuf erhält. Da die Saison zu Ende ist, ist dies hier wieder der geeignete Zeitpunkt um all unsere Sponsohren, Gönnern sowohl auch unseren geschätzten Pasivmitgliedern ein grosses Dankeschön zu entrichten. Sie sind diejenigen, die uns die Wunderschöne Anlage und den gepflegten Platz, mit ihren Finanziellen Mitteln immer wieder ermöglichen. Nicht zuletzt kriegt auch das Junghornusserwesen einen beachtlichen Teil davon ab.

Am???? führten wir wieder das traditionelle Dorfhornussen durch. Es war eine Freude, dass trotz Regenwetter eine beachtliche menge Teilnehmer sich auf unserem Hornusserplatz einfanden. Es war aber auch die falsche Jahreszeit zu diesem Anlass, wurde es am Abend doch kühl und regnete ununterbrochen. Ich kann euch mit Sicherheit sagen, dass das Dorfhornussen nächstes Jahr wieder zu einer wärmeren Jahreszeit statt finden wird. Um so mehr freute es uns Hornusser, dass zahlreiche Gäste den Abend bei diesen Wetterverhältnissen bei uns ausharrten. Trotz dem etwas wärmer wurde es doch noch, nämlich als das Gäuland Duo zu spielen anfang. Da konnte uns auch das schlechte Wetter nichts mehr anhaben. An dieser Stelle noch einmal ein grosses Dankeschön an das war die Party so richtig lanciert. So dass wir biss in die frühe Morgenstunde es miteinander sehr lustig hatten. Es gab am anderen Tag auch Leute die etwas später erwachten, als es eigentlich geplant war. Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle noch den beiden Serviertöchtern Ruth Müller und Jacqueline Haldi, die ihr Trinkgeld zu Gunsten unseren Junghornussern dem Verein schenkten. Es wahr doch eine beträchtliche Summe zusammen gekommen. Ein grosses Lob muss ich auch dem OK aussprechen allen voran Bärtschi Rudolf der auch, sonst das ganze Jahr für uns zur Stelle ist mit seinen Unübertrefflichen Lei-

stungen gegenüber dem Verein mit seiner Wirterei auf dem Hornusserplatz, und seinen Helferinnen. Rubi Christian mit seinen Baulichen Massnahmen, und unermüdlichen Arbeiten und Ideen in und um das „Hornusserhüttli.“

Noch etwas in eigener Sache: leider habe ich in meinem letzten Bericht einen Überlegungsfehler gemacht, ich wollte Schlegu in der Hochdeutschen Sprache schreiben, was herausgekommen ist war Schlegel. Ich hoffe Andrea Bracher die Wirtin vom Restaurant Schlegu kann mir verzeihen, ich habe das nicht absichtlich gemacht. Deshalb bitte ich Sie um Verzeihung.

Den Jahresbericht werde ich für die nächsten Ausgabe vorbereiten und veröffentlichen

Mir bleibt nichts anderes übrig als all den Leserinnen und Lesern sowie Sponsohrinnen und Sponsoren, und den Pasivmitgliedern, Lieferantinnen und Lieferanten, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern, Hornusser Wirtefrauen ohne die es nicht ginge. Frau Bärtschi mit den Umgebungsarbeiten um das Hornusserhaus, siehe Blumenbeete und so weiter.

Meinen aktiven und Passiven Vereinskameraden, Vorstands Kollegen, Spelerkomisiohns Kameraden und all dessen Familien, Freundinnen, Freunden und all unseren treuen Anhängern und Anhängerinnen einen schönen und angenehmen Winter, schöne Festtage und alles Gute und viel Glück, bei guter Gesundheit und viel Freude zum Jahreswechsel ins 2002 zu wünschen.

In der Hoffnung Ihr werdet uns auch nächstes Jahr so Tatkräftig zur Seite stehen und unterstützen wie Ihr es dieses Jahr einmal mehr getan habt.

Biss zu der nächsten Ausgabe verbleibe ich mit hochachtungsvollen Grüssen und Wünschen an alle Leserinnen und Lesern.

**Der Schreiber
Paul von Arx**

**Beiträge der Ortsvereine für die Ausgabe
Nr. 1 / März 2002
müssen bis am 4. März 2002
abgegeben werden.**

ATB Radfahrerverein Utzenstorf



Internationales Radballturnier

Am traditionellen Radballturnier, welches am letzten Oktoberwochenende in der Mehrzweckhalle Utzenstorf stattgefunden hat, beteiligten sich über 30 Mannschaften. Mit Schweina und Chursdorf waren zwei Teams aus Deutschland vertreten.

Die anwesenden Zuschauer wurden mit interessanten und attraktiven Spielen belohnt. Spannende Torszenen wechselten mit taktischen Spielzügen.



Das Turnier der 1. Liga war an Spannung kaum zu überbieten. Nach den ausgeglichenen Gruppenspielen standen sich im ersten Halbfinal Männedorf und Utzenstorf I mit Daniel Bracher und Kurt Schüpbach gegenüber und im zweiten Schweina aus Deutschland und Bümpliz. Nach einem abwechslungsreichen Spiel qualifizierte sich Männedorf mit einem 6:4 für den Final. Den zweiten Finalplatz erkämpfte sich Schweina mit einem 10:9 nach Penaltyschiessen. Das Spiel um die Plätze 3 und 4 endete mit einem 6:5 für Utzenstorf I gegen Bümpliz. Das Finalspiel stand nach der regulären Spielzeit und nach der Verlängerung 3:3 unentschieden. Das Penaltyschiessen entschied Schweina für sich und konnte somit den Turniersieg aus dem Vorjahr wiederholen. Die zweite Erstligamannschaft mit Irineu Bärtschi und Urs Nyffenegger belegte den 9. Rang von 12 Mannschaften.

Das Turnier der 2. Liga endete mit einer Sensation. Utzenstorf I mit Adrian Lüthi und Pascal Singer setzten sich gegen die Favoriten durch und konnten so den unerwarteten Turniersieg ausgiebig feiern.

Den Final gewannen die beiden Utzenstorfer mit 5:3 gegen Bremgarten. Auf den weiteren Plätzen folgten Männedorf und Bümpliz. Den 7. Rang belegte Utzenstorf II mit Fritz Gafner und Patrick Kilchenmann. Spannend verlief auch das 3. Ligaturnier. Nach den Grup-

pen spielen belegten zwei Teams den ersten Rang. Das Entscheidungsspiel um den Turniersieg entschied Bern-Süd schlussendlich nach einem Penaltyschiessen gegen Lengnau für sich. Auf den weiteren Plätzen folgten Liestal und Bettlach. Utzenstorf I mit Michael Burkhalter und Daniel Lüdi zeigten grossen Einsatz und gute Spielfreude. Leider wurden ihre Bemühungen aber nicht belohnt und die beiden mussten sich mit Platz 6 zufrieden geben. Die beiden Junioren von Utzenstorf II (Mathias Meier und Thomas Dubach) kämpften erfolglos gegen die höherklassigen Teams. Sie mussten sich mit Platz 8 begnügen.

ATB-Reise 2001

Dieses Jahr führte uns die Vereinsreise zum Rheinflall und nach Zürich-Flughafen.

Mit dem Car fuhren wir auf der Autobahn Richtung Baden-Kaiserstuhl-Eglisau. Um 9.15 Uhr begaben wir uns zur Schifffahrt auf den Rhein. Auf der 1½ Std. fahrt konnten wir Kaffee und Gipfeli geniessen.

Nach einer kurzen Fahrt mit dem Car waren wir schon beim Rheinflall, Europas grösstem Wasserfall. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, hatte jeder genug Zeit sich den Rheinflall von der Nähe oder Ferne zu bewundern.



Am Nachmittag Weiterfahrt via Andelfingen-Winterthur nach Zürich, Flughafen. Auf der gemeinsamen Flughafenrundfahrt, hatten wir viele neue und sehr interessante Sachen erfahren.

Gegen Abend Rückfahrt via Autobahn nach Utzenstorf. Ankunft in Utzenstorf 19.30 Uhr.

Den Tag über hatten wir schönes Wetter, am Abend auf der Rückfahrt fing es dann an zu regnen.

Besten DANK an Daniel Gast für die Organisation dieser schönen und eindrucklichen Reise.

Schützen

4. Schweizerischer Junioren- und Veteranen Einzel-final in Thun JU + VE

Zum vierten Mal fand am 27. Oktober 2001 in Thun der Schweizerische Junioren- und Veteranen-Einzelfinal statt. In nicht weniger als 14 Kategorien traten die jSchützinnen und Schützen, welche die hochstehende Qualifikationslimite für den Final erbracht hatten, zum Wettkampf an. Mit dabei waren die Utzenstorfer Veteranen Jakob Schneider (300 m), Paul Köhli, Alois Hügli (beide 50m) und die Junioren Patrick Roth und Silvia Zbinden.

Erfreulich war das Resultat im Meisterfinal des 15 jährigen Patrick Roth. Er schoss mit dem Standardgewehr 277 Punkte und jbelegte Platz 7. Pech hatte Alois Hügli, er musste im Meisterfinal einen Nuller in Kauf nehmen. Ohne dieses Missgeschick wäre Platz 1 möglich

gewesen. Trotzdem reichte es für Rang 5. Jakob Schneider erzielte im Final 180 Punkte und belegte Platz 20 von 46 Finalteilnehmern. Paul Köhli schoss mit der Pistole auf 50 m 173 Punkte und klassierte sich damit auf Rang 7. von 12 Schützen. Die Juniorin Silvia Zbinden erzielte mit dem Sturmgewehr 90 in der 1. Passe 93 und in der 2. 89 Punkte. Mit diesem Total von 182 Punkten belegte sie Platz 38 von 65 Finalteilnehmern.

Der Wettkampf der Jugendlichen bis 20, zusammen mit den Schützen ab 60 Jahren kommt bei den Teilnehmern sehr gut an. Konnte doch festgestellt werden, dass die Teilnehmerzahl dieses Jahr weit höher war als letztes Jahr. Es war eine Freude, junge und ältere Schützinnen und Schützen gemeinsam – wenn auch in eigenen Kategorien – um Gold, Silber und Bronze kämpfen zu sehen.

Walter Leuenberger



Bildlegende: Erfolgreiche Junioren- und Veteranenschützen aus dem Oberaargau:

Hinten von links: Willi Grossenbacher, Lotzwil; Paul Köhli, Utzenstorf; Eugen Aegerter, Bettenhausen; Alois Hügli, Utzenstorf; Willi Pfäffli, Jegenstorf; Franz Wittwer, Burgdorf; Jakob Schneider, Utzenstorf; Fritz Meyer, Melchnau; Toni Spreng, Bützberg

Kniend von links die Junioren: Patrick Roth, Utzenstorf; Markus Müller, Bätterkinden, Silvia Zbinden, Utzenstorf; Christoph Rauch, Wiler b.U.; Oliver Kobel, Lyssach.

Ballsportverein Grün-Weiss Utzenstorf



Vorstand

Der Vorstand setzt sich seit der letzten Generalversammlung wie folgt zusammen: Präsident Christian Brunner, Vizepräsident Ueli Zürcher, Kassier Beat Böni, Beisitzerin Karin Bichsel und die Beisitzer Roland Mäder, Markus Stucki und Alain Weibel.

Meisterschaft 2001/2002

Unterdessen hat die Meisterschaft für alle Teams von GWU begonnen.

Ausserdem hat die 2. Liga-Mannschaft „Handball Emme“ wieder recht erfolgreich am Berner Cup teilgenommen. Erst im Halbfinal mussten sie sich geschlagen geben.

GWU-Handballer spielen weiter in der 3. Liga, in der 4. Liga, bei den Junioren U19 und U17. Besondere Aufmerksamkeit gilt natürlich den U19-Juniorinnen, welche neu in der Interklasse spielen.

Die Volleyballabteilung stellt je ein 3. Liga-Team Damen und Herren, welche sicher in der vorderen Tabellenhälfte mitmischen werden, die routinierten 5. Liga Damen und zwei motivierte Juniorinnen A-Teams.

An den folgenden Daten können die Ballsportlerinnen und Ballsportler von Grün-Weiss in der Mehrzweckhalle in Aktion beobachtet und unterstützt werden:

Samstag, 17. November,

Samstag/Sonntag, 24./25. November,

Samstag/Sonntag, 8./9. Dezember und

Samstag, 15. Dezember

Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung der folgenden Sponsoren konnten wir uns mit genügend Trainings- und Matchbällen eindecken:

BKW ISP AG, Bauunternehmung Bürki AG, Geissbühler Gartenbau AG, Autofahrschule R. Graber, Dr. J. Friedli, Physiotherapie A. Mühlheim, Restaurant „Linde“, Roth Storen, Steffen Holzbau AG, Steffen-Ris AG, Steiner Automobile AG, Stuber & Heiniger AG, Ziswiler Werkzeugbau AG, Kosmetikinstitut Aquarius, Architekturbüro Enggist & König AG, Bauunternehmung Lehmann, Blueme-Lade Montalto, Coiffeur Frisurpur, Garage Bracher, Hug Maschinenfabrik AG, Kilcher Transporte AG, Schreinerei Jau (alle Utzenstorf), Gipsereigeschäft Aeschlimann, Coiffure Gast, Architekturbüro H. Siegenthaler, Die Floristen, Dietler Espresso Service GmbH, Landi, Malergeschäft Weber, Landtechnik Wyss (alle Bätterkinden), Migros Genossenschaft Aare (Schönbühl), Restaurant „Dachhäneli“ (Aefligen), Truck AG (Schönbühl-Urtenen), Auto-Center (Muri), Baumschule Urscheler (Schalunen)

Musikgesellschaft «Frohsinn»

Bei uns geht ein relativ ruhiges Vereinsjahr zu Ende. Die ersten Monate dieses Jahres waren geprägt von der Suche nach einem neuen musikalischen Leiter. Ende April und anfangs Mai fanden sich drei Bewerber zum Probedirigieren ein. An einer Quartalsversammlung von Ende Mai fiel die Wahl zugunsten von Matthias Stämpfli aus Pieterlen aus. Matthias Stämpfli ist 26 Jahre alt. Er nahm am 1. August die Tätigkeit bei uns auf.

Der diesjährige Amtsmusiktag vom 10. Juni in Lyssach fiel buchstäblich ins Wasser.

Die Marschmusikdemonstration sowie die Gesamthöre mussten wegen dem unaufhörlich fallenden Regen abgesagt werden. Nur zwei Wochen später hatten wir dann riesiges Wetterglück, dies anlässlich des Tannschächli-Festes.

Wie jedes Jahr im Herbst klopfen unsere Mitglieder an um die Gönner- und Passiv-Mitgliederbeiträge einzukassieren. Vielen Dank für die finanzielle Unterstützung.

Am 1. und 2. Dezember laden wir zum Lottomatch ins Rest. Freischütz ein. Am 16. Dezember umrahmen wir traditionsgemäss einen Adventsgottesdienst. Kurz nach dem Jahreswechsel findet das Jahreskonzert am 26. und 27. Januar in der Mehrzweckhalle statt. Um die Jugendausbildung finanziell ein wenig zu unterstützen eröffnen wir bereits am Freitagabend, 25. Januar, in der Pausenhalle die 5-Liber-Bar.

Allen Utzenstorferinnen und Utzenstorfern wünschen wir bereits heute einen guten Rutsch ins 2002 sowie ein erfolgreiches, neues Jahr.



Gemeinde Utzenstorf

ABFALLENTSORGUNG 2002

**Kehricht vermeiden, trennen,
vermindern, verwerten und vernichten**

Abholdienst



Grünabfuhr der Firma Gast
jeweils Montag ab 07.00 Uhr
04. März 12. August
08. April 09. September
13. Mai 07./21. Oktober
10. Juni 25. November
15. Juli

Gebührenmarken:

Die Marken können bei der Firma Gast, Industriering 7, oder im Reisebüro Gast, Bahnhofstrasse 19, bezogen werden.



Weihnachtsbäume können **gratis** der Sammelstelle abgegeben werden (bis Ende Januar 2002)



Kehricht
Einmal pro Woche, am Freitag.

Verschlebedatum:
Karfreitag, 29. März 2002 auf
Mittwoch, 27. März 2002



Altpapier
Sammeldaten:
24. April 2002 Schulen
10. August 2002 Jugendringe
4. Dezember 2002 Schulen

Sammelstellen

Zentrale Abfallentsorgungsstelle
Unterdorfstrasse 19 A

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 08.00 - 11.00 Uhr / 14.00 - 18.00 Uhr
Samstag 09.00 - 11.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr

Abgabe von:



Glas
Verpackungsglas (Flaschen) und Flachglas
(Fensterscheiben)



Weissblech
Dosen gereinigt und ohne Papier einwerfen

Öffnungszeiten
Mittwoch 16.00 - 19.00 Uhr Nov.-März bis 18.00 Uhr
Samstag 09.00 - 11.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr

Abgabe von:



Karton und Altpapier
Sperrgut (brennbar!)
nur in Kleinmengen



Alteisen/Altkmetall
Eisenschrott, Velos, Drahtgeflecht, etc.
Nur in Kleinmengen
Keine Fernseh-, Elektronikgeräte, Computer etc.



Altöl
(Haushalt- und Motorenöl)



Pneus (ohne Felgen)
nur in Kleinmengen (max. 4 Stück), sonst zurück an die Verkaufsstelle



Keramik, Steingut, Blumenhähnel
nur in Kleinmengen

Sonderabfälle



Batterien, Autobatterien und Akkus
zurück an die Verkaufsstelle



Textil
Sammelungen div. Organisationen (siehe Inserate)



Tierkadaver (gebührenpflichtig)
Kadaver-sammelstelle Lindenstrasse 53
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 16.30 - 17.00 Uhr
Samstag 10.30 - 11.00 Uhr

Gebühren:
- bis 5 kg Grundgebühr Fr. 6.-- inkl. Mwst
- über 5 kg je kg Fr. 1.40 exkl. Mwst



Kühlgeräte, Haushaltgeräte, Elektronik-Schrott (gebührenpflichtig)
wie z.B. Waschmaschinen, Kochherde, TV-Geräte, Videos, Radios etc.
- Firma Gast, Tel. 032 / 666 40 80
- Firma Klicher, Tel. 032 / 665 46 76

Nur für **Unterhaltungs-Elektronik**:
- Radio/TV Minder. Poststr. 8, Tel. 665 24 45



Leuchtstofföhren
zurück an die Verkaufsstelle
Lacke, Farben, Lösungsmittel
zurück an die Verkaufsstelle

Bauschutt

Für Bauschutt ist der Verursacher für die Entsorgung zuständig



Gifte, Medikamente, Pflanzenschutzmittel
zurück an die Verkaufsstelle

Informationen



Haben Sie Fragen zum Thema "Abfallentsorgung"?
Die Bauverwaltung gibt Ihnen unter
Tel. 665 16 41 gerne Auskunft.